

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 36 (1927)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 3

BASEL, 20. Januar 1927

Nº 3

BALE, 20 janvier 1927

INSERATE: Die «einmalige Nonpareille» oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährlich Fr. 12.— halbj. Fr. 7.— vierteljährlich Fr. 4.— monatlich Fr. 1.50. Ausland: jährlich Fr. 15.— halbj. Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.— monatlich Fr. 1.80. Postabonnements: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers**

Erscheint jed. Donnerstag

Schweizerische gelehrte Jahrgang
Trenn-sixième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts. réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 30 cts. en plus. Pour l'ETRANGER abonnement direct 1 an, 15 fr. 6 mois, 8 fr. 50, 3 mois, 5 fr. 1.80. Abonnement à la poste demander le prix aux offices de poste d'exportation. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No V 85

Redaktion und Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kürer.

TELEPHONE
Salran No. 11.52

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle.
Gedruckt beim Verlag Otto Waller, A.-G., Olten.

Compte de chèques
postaux No. V 85.



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern
machen wir hiemit die schmerzliche
Mitteilung, dass unser Mitglied

Frau Marie Mützenberg-Häfeli

Besitzerin
des Schlosshotel Schonegg, Spiez
am 15. Januar nach längerem Leiden
im 61. Altersjahr gestorben ist.

Am 15. Januar verschied in Grindel-
wald im Alter von 47 Jahren nach
langer schwerer Krankheit unser Mit-
glied

Herr Adolf Bohren

Besitzer
des Hotel Grosse Scheidegg.
Indem wir Ihnen hievon Kenntnis
geben, bitten wir, den Heimge-
gangenen ein liebevolles Andenken
zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes:
Der Zentralpräsident:
H. Häfeli.

Fremdenstatistik-Hefte

können von Vereinsmitgliedern zu Fr. 2.— das
Stück beim Zentralbureau bezogen werden.

Vereinsnachrichten

Ablösung der Neujahrs-Gratulationen.

*Exonération des souhaits
de Nouvelle Année.*

Bis zum 17. Januar eingegangene Beträge.
Sommes versées jusqu'au 17 janvier.

Uebertrag Fr. 3178.90

Schwester B. & O. von Arx, Hotel	
Victoria, Oberhofen	10.—
Sig. G. Clerchli, Lloyd-Hotel &	
National au Lac, Lugano	10.—
MM. R. Danioth & Ved. Cassani &	
fil., Hôtel Métropole & Suisse,	
Como	15.—

Total Fr. 3213.90

Bedarf an Kochlehrstellen.

Im kommenden Frühjahr verlässt wiederum
eine Grosszahl herangewachsener Jünglinge
die Schule, um im allgemeinen Berufsleben
Unterkenntnis zu suchen. Damit tritt an die El-
tern, Vormünder und Berufsberater erneut die
schwierige Frage der richtigen Berufswahl für
die jungen Leute und deren zweckmässige
Unterbringung in geeigneten Lehrstellen heran.
In manchen Familien ist die Frage bereits ge-
löst, viele Eltern aber ringen zurzeit noch um
den Entscheid, suchen sich Rat und Weglei-
tung bei der Lehrerschaft und den Berufsbe-
raterstellen, welche letztere in diesen Mo-
naten mit Hochdruck arbeiten, gilt es doch, so
viele hoffnungsvolle junge Leute ihrer Fä-
higkeiten und ihrer Eignung gemäss unterzubrin-
gen, was nicht immer leicht ist.

Unter den die Schule verlassenden Knaben
befinden sich auch solche, die sich für die Er-

lernung des Kochberufes entschlossen haben,
sei es auf Grund persönlicher Neigung oder
zufolge des Ratschlages der Lehrerschaft
oder von Fachleuten, denen die Nachwuchs-
frage im Hotelgewerbe speziell am Herzen
liegt und die denn auch die ganze Bedeutung
der Heranbildung junger Köche für die Zu-
kunft der schweizer. Hotellerie erkannt haben.
Das Problem berührt aber in erster Linie auch
die Hoteliers selbst in hervorragender
Masse, muss doch die Prinzipalität ihrerseits
nach Kräften zur Heranbildung des jungen
Nachwuchses beitragen und damit den Grund
legen helfen für die Sicherung des Bestandes
einer tüchtigen Kochgilde schweizer. Natio-
nallität.

Es ergeht daher hiemit an die Mitglied-
schaft des S. H. V. die Einladung, der wic-
tigen Frage ihre besondere Aufmerksamkeit
zu schenken, auf den kommenden
Frühling möglichst zahlreiche
Kochlehrstellen zur Verfügung
zu stellen und dadurch mitzuwirken an
der Berufsausbildung der jungen Leute, die
sich für den Kochberuf entschlossen haben.

Anmeldungen solcher Lehrstellen sind zu
richten an das Hotel-Bureau in Basel,
Aeschengraben 35, oder an Herrn Ch. Ni-
colet, Präsident des Hotelier-Vereins Mon-
treux und Umgebung, bei welchen Vermitt-
lungsstellen zum Lehrantritt nach Ostern eine
ganze Anzahl von Lehrlingen vorgemerkt ist.
Bei der Auswahl der Stellen wird besonderes
Gewicht namentlich darauf gelegt, die jün-
geren in fremdsprachigen Gebieten, z. B. we-
selche Lehrlinge in Häusern der deutschen
Schweiz und vice-versa, unterzubringen, da-
mit sie Gelegenheit erhalten, neben den Er-
fordernissen der eigentlichen Berufslehre sich
gleichzeitig auch erweiterte Sprachkenntnisse
anzueignen.

Die Kenntnis der Küche als Grundlage einer jeden Hotelführung.

Von Adolf G. H. Angst, Vorsitzender des
Hotelier-Vereins St. Moritz.

„Die Lehre klingt, doch's Leben zwingt.“
„Lehre tut viel, das Leben mehr.“

Wenn wir an unsere Beobachtungen vor
dem Kriege zurückdenken und sie uns leise
vergegenwärtigen, so hat es ganz den An-
schein, als ob in gewissen Beziehungen auf
dem Gebiete der Hotelindustrie merkwürdige
Ansichten sich hätten geltend machen wollen.
Durch die vollkommene Ausgestaltung der
Hotelbauten in technischer und praktischer
Beziehung und durch die gesteigerten An-
sprüche des Publikums einerseits, anderseits
durch die auf wissenschaftlicher Basis be-
ruhende Durchdringung des so vielseitigen
und mannigfaltigen Gewerbes brach sich der Ge-
danke einer Arbeitsdifferenzierung Raum, die
mit den gewohnten und allhergebrachten An-
schauungen nicht mehr übereinstimmen konn-
te. Das Wort der sog. „alten Schule“ kam in
die Prägung, das, wenn es auch ehrerbietig
gemeint war, doch eines kleinen verächtlichen
Beigeschmackes nicht völlig entbehre. In
vielen Fällen wollte die neuere Generation
damit die Herren bezeichnen, die in den guten
alten Zeiten noch selber gekocht, serviert,
geputzt und gewischt, und weil das „Glück“
ihnen hold gewesen, es zu „etwas“ gebracht
hatten. So konnte mit der unvermeidlichen
Verdrehung aller Dinge (wir nennen dies viel-
leicht auch Dekadenz) nicht ausbleiben, dass
die Jüngeren sich so schnell wie möglich von
den ungemütlichen und drückenden Lehr-
jahren einer Laufbahn befreien mochten, deren
Inhalt, Ueberblick und Ausmass in rap-
iden Zügen auf den überall entstehenden
Hotelschulen in sich aufgenommen werden
konnten, ohne gerade grosse Beschwerden
dabei zu fühlen, und ohne der harten, um-
sichtigen, bewussten Arbeit, die allein Ge-
staltungskraft besitzt, so richtig ins Auge ge-
schaut zu haben.

So sehr ich aller Schule meine Hochach-
tung bezeuge und so sehr ich selber den
Prinzipien der Schule mein ganzes Leben
lang treu geblieben bin, ebenso sehr muss

ich bekennen, dass Schule und rauhe Wirk-
lichkeit zwei ganz verschiedene Dinge sind.
Diese Binsenwahrheit wäre lächerlich und
könnte füglich als Gemeinplatz gelten, wenn
sie nicht im Hotelberufe in ganz anderem
Lichte erscheinen würde. Die nicht nur zahl-
reichen, sondern vielgestaltigen Kenntnisse,
die dem vollendeten Hotelleiter zur Seite
stehen müssen, sind nun aber derart, dass
sie in der Mehrzahl, und wenn Gründlichkeit
dabei einigermaßen vorausgesetzt wird, nur
durch praktische Betätigung erworben und
als dirigierende Energie in Umlauf gesetzt
werden können. Die Schule will als Schnell-
leichte gelten, als abgekürztes Verfahren,
und würde in der Regel vorzügliche Resultate
verzeichnen, wenn weiter darauf auf-
gebaut werden wollte, und zwar nach allen
Richtungen hin, ohne Unterlass, weil
auch hier beim einzelnen Menschen wie bei
allen lebendigen Organisationen Stillstand
nur Rückschritt bedeutet.

Ich gebe gerne zu, dass von manchen der
im Hotel sich betätigenden Berufen eine Pra-
xis entbehrlieh ist; es wird z. B. nicht nol-
wendig sein, dass einer Tapezierer, Maler,
Schreiner etc. sei. Dass aber ein auf der
Höhe seines Berufes stehender Hotelleiter die
Küche nicht weiter zu beachten vorgibt, und
zwar weniger hinsichtlich ihrer Bedeutung für
den Gast als was ihre Wirkung als ausschlag-
gebender Faktor im Haushalte anbelangt, ist
leider schon so oft der Fall gewesen, dass es
schon lohnt, der Sache ein wenig nachzugehen.

Erinnern wir uns, wie es vor dem Schick-
salsjahr 1914 damit bestellt war. Fast über-
all herrschte die Ansicht vor, dass auf der
Küche nicht nur nichts verdient werden dürfe,
sondern, Zufälligkeiten abgerechnet, nichts
verdient werden könnte. „Wenn ich meine
guten Logis- und Kellereinnahmen habe, so
genügt mir das“, konnte man sogar von
„fächtigen“ Hotelinhabern und Direktoren im
Brusthohn hören, die damit zweifelsohne das
„Gentlemanlike“ ihres Verfahrens und ihrer
Geschäftsprinzipien in günstiges reklame-
haftes Licht stellen wollten. Dabei übersehen
sie nicht nur den Mangel an wirklicher kom-
merzieller Einsicht, sondern begingen noch
den gründlichen Irrtum, einer der hauptsäch-
lichsten Abteilungen ihres Betriebes ihre volle
Aufmerksamkeit zu entziehen, die ihr von
finanzieller und wirtschaftlicher Stand-
punkte doch unter allen Umständen, als
etwas höchst Selbstverständliches, hätte zu-
kommen müssen. Dass ein so kostspieliger
und zusammengesetzter Apparat, wie ihn die
Küche im Hotelhaushalte bedeutet, nur dazu
dienen soll, die edelherzige Grossmut des
Hoteliers herauszustreichen und „urbi et orbi“
zu verkünden, ist so etwas Ungeheuerliches,
dass man sich nur dadurch der Nieder- und
Untergang von so und so vielen Unterneh-
mungen erklären und die schauerhafte, je-
der Kritik spottende Lage der Hotellerie bei
Ausbruch des gewaltigen und furchtbaren
aller Kriege vorstellen und begreifen kann.

Schon ältere Hotellschriftsteller haben wie-
derholt darauf hingewiesen und betont, wie
selten eine richtige und für einen wohl durch-
dachten, erspriesslichen, lohnenden Betrieb
doch so notwendige Fühlung zwischen der
Verwaltung bzw. der Direktion und der
mehr ausschliesslichen Leitung der Küche
vorhanden sei, und wie aus der Vernachläs-
sigung und der Beiseitnahme dieser für den
Gasthofbesitzer sowohl wie für den Gast
und den Angestellten wesentlichen und tief-
greifenden Frage öfters die verhängnisvoll-
sten Folgen sich ergeben hätten.

Wir wissen leider nur zu sehr, dass diese
Erscheinung sehr oft, wenn nicht immer, auf
das gänzliche Fehlen jeglicher Küchenkennt-
nisse zurückzuführen ist, auf einen völligen
Mangel an theoretischen und praktischen Er-
fahrungen auf diesem Gebiete, auf eine
schlechthin ungläubliche Unwissenheit in und
auf eine Scheu vor Dingen, die den erckle-
lichsten Teil der eingehenden Mittel in An-
spruch nehmen und, bei geistloser Verwen-
dung reslos verschlingen. Die mangelhafte,
jeder Beschreibung hohnlachende Kenntnis
der Küchenwissenschaft steht in vielen Fäl-
len auf derselben Stufe, wie das französische

und englische Gewäch des Kellners, der
jene beiden Sprachen vollkommen zu beherr-
schen vorgibt. Wenn nun der Kellner aus
Gründen nicht zu umgehender Wahrheit ein-
gesteht, er besitze genügend Fremdsprachen
für den „Service“, so ist er sicherlich auf-
richtiger und ehrlicher als mancher Hotellei-
ter, der in seiner imposanten Person die Hotel-
wissenschaften in Bausch und Bogen zu ver-
körpert meint und behauptet.

Die Tatsachen reden eine zu deutliche
Sprache, und die dabei gewonnene Erkennt-
nis ist bedauerlicherweise nicht eine von
vorher herein selbstverständliche, sondern nur
eine infolge der schlechten Erfahrung mühs-
am eingesehene, wenn es dann leider zu
spät ist. Denn wie gross mag die Zahl der
Hoteliers sowie der Köche sein, die richtig
zu rechnen verstehen, die imstande sind, die
Leistungen auf ihren wirklichen Wert zu prü-
fen und zu berechnen, und den Küchenhaus-
halt in allen Teilen und Beziehungen folgen-
richtig zu übersehen und dem Geschäfte und
der Gästeschaff entsprechend anzupassen,
wodurch allein die Führung eines Hotelunter-
nehmens zielbewusst, zielsichere Kraft er-
hält. Eine zielbewusste, das Grösste wie das
Geringste genau abwägende und erwägende
Führung besitzt die ohnehin als oberste
Eigenschaft anzustrebende Fähigkeit, ausser
unvortheilhaften Schwankungen, Ueberforde-
rungen wie Unterschätzungen zu vermeiden,
abgesehen davon, dass falsche Berechnun-
gen z. B. nur dazu angetan sind, zum er-
littenen Schaden den Wirt noch zu einem
verächtlichen Wohlthäter des Publikums zu er-
niedrigen und zu stempeln. Das Publikum
reißt sich aber hocherfreut und schmunzelnd
die Hände und sagt von Bewunderung hingeris-
sen und von zweideutiger Hochachtung er-
griffen: „Der Mann versteht sein Ge-
schäft!!!“

Um ein grosses oder kleines Hotel zu füh-
ren, genügt es eben nicht, den Chef oder
Koch, und möge der sein wie und was er
wolle, anzustellen und ihn in seinem Wir-
kungsbereich nach Guldücken, weil er dafür
da ist und die Berufskennntnisse und die Be-
fähigkeiten besitzt und die sog. Verantwor-
tung trägt, schallen und wallen zu lassen.
Ebenso wenig als in andern Berufen die Ab-
teilungsversorger, oder beim Militär der Ar-
tillerie- oder Geniegeneral über die Grenzen
des ihnen Zuerkannten, Zugewiesenen und Zu-
gewiesenen gehen dürfen. Wie viele Köche,
und gewiss in ihrem Fach tüchtige und intelli-
gente, gibt es noch, die die Ansicht vertreten,
das Hotelgeschäft sei lediglich ihrer Küche
wegen da und diese nicht bloss als ein
Teil des Hauses aufzufassen, die sich ge-
bärden, als ob sie „exterritoriale Rechte“
besässen und nicht den Gesetzen und Be-
dürfnissen des Betriebes, dem Befehle, der
Kritik ihres Prinzipals, den Ansichten und
Wünschen der obersten Direktion unterstün-
den?

Ueberhaupt ist es um das Befehlen und
die Kritik im inneren Hotelbetriebe eine gar
eigenartige Sache. Gewöhnlich fehlt das
eine wie das andere, sowohl im allgemeinen
wie auch im engern Sinne. Und doch ist das
eine so nötig wie das andere, mit dem ein-
zigen aber gewaltigen Unterschiede, dass
Manche wohl befehlen, aber nicht zu kritisie-
ren verstehen, indem ihnen das Wesentlichste
dazu fehlt, die Voraussetzung der innersten
Kenntnis des Gegenstandes, die souveräne
Art seiner Behandlung, die wissenschaftliche
auf Theorie, Technik und Praxis sich er-
streckende Durchdringung der Materie, an
der sie belehrend, lobend und ladelnd ihre
Kritik auszuüben sich verpflichtet oder ver-
anlasst fühlen.

Wenn das Befehlen schon in der Natur
der Hoteldinge liegt, so kenne ich nichts Hei-
sameres, Zweckmässigeres und Entsprechenderes
als eine gesunde, unerschrockene Kri-
tik, die das Krümme wieder auf die Beine
stellt und der ganzen Ueberung unzweideu-
tig zu verstehen gibt, dass das Bestreben
vorhanden ist und stets vorhanden sein muss,
nur gute Arbeit zu verrichten und zu dulden
und nur beste Leistungen sehen zu lassen.
Wer Gegner einer solchen Kritik ist, — also

nicht einer gehässigen, boshafte, — versteht den Mechanismus des Lebens nicht und huldigt nur einem „leiserer aller“, das in allen Phasen der Menschheitsgeschichte, im Grossen wie im Kleinen, nur zum Verfall, zum Niedergang, zur Auflösung führt.

Der werdende und der künftige Hoteller hat daher sich vorzusehen, wie er sich erziehen lässt. Er hütet sich vor halber Bildung und was noch ärger wäre, vor Oberflächlichkeit und leeren Redensarten, die ihn der Lächerlichkeit und der Verachtung preisgeben. Nur die gediegensten, vollgehaltigen Kenntnisse vermögen die einzige sichere Grundlage seines Wesens auszumachen. Aber alle diese Kenntnisse sind nur durch unentwegte Arbeit, durch unausgesetztes Studium zu erwerben und somit würde es nicht schaden, wenn er der Grundlage des Hotelwesens und Haushaltes, der Küche, nicht nur freundliche herablassende Beachtung, so nebenbei, sondern liebevolle Arbeit, tiefgründiges Studium widmen wollte. Eine rationell gedachte mehrjährige (mindestens 2 Jahre) Lehrzeit, wie wir sie unbeschadet unserer Würde, Erziehung und Ansehen selber durchgemacht, mit dem Vortheile, dass jetzt alles Barbarische von ehemals in der Rumpelkammer vergangener Zeiten reslos versunken ist, könnte in der Führung, der Wirtschaftlichkeit, der Ertragsfähigkeit häufiger und künftiger Hotelunternehmungen wahre Wunder bewirken. Wenn sehr oft gulgende Geschäfte nicht rentieren, dürfen wir mit Gewissheit den Satz aufstellen, dass in den allermeisten Fällen das hochwertige, gewichtige und fatale Küchenkapitel nicht nur etwas und allzuviel, sondern geradezu alles zu wünschen übrig liess.

Ich behaupte daher, ohne Rücksichten auf irgendwelche Verhältnisse zu nehmen, dass gründliche Kenntnis der Küche, heute noch wie in aller Zukunft, die einzige, grosse, wahre und unentbehrliche Grundlage einer jeden Hotelführung verbleibt.

Dem intellektuellen Hoteller vollends, der mit der Küche sich vertraut gemacht und dieser hohen und edelsten aller Künste seine Liebe und Verständnis entgegenbringt, bietet sich eine Möglichkeit weitestgehenden Gusses und Belehrung, die mich immer und immer wieder entzückt und das Material mit dem Geistigen in unerhörter Weise zu verknüpfen in der Lage ist. Auf den Fach- und Kunstwörtern der klassischen Küche baut sich bei mir die umfassende Geschichts- und Literaturkenntnis auf, fusst meine mehrtausendbändige Bibliothek, deren Inhalt direkt oder indirekt auf die vielen Namen der französischen Menüs zurückgeht. Keinem Beruf wie demjenigen des Hoteliers ist es gegeben, in solchem Masse das Nützliche mit dem Angenehmen, das Material mit dem Geistigen, den hohen Schwung der Ideen mit der nüchternen Ausführung des Möglichen, hohe Kunst mit dem häuslich Praktischen, Herrschen und Dienen, Befehlen und Gehorchen, den Denker mit dem Arbeiter, den Philosophen mit dem Weltmann miteinander zu verbinden und aus sich einen Menschen zu gestalten, der in seiner Nützlichkeit und Verdienstlichkeit auf die Beachtung und Hochachtung seitens der ganzen Welt Anspruch zu erheben berechtigt ist.

Bankberichter über die Hotellerie.

Die grossen Schweizerbanken geben regelmässig auf Jahresende ausführliche Berichte mit Rückblicken auf die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse und die Lage der einzelnen Industrien und Gewerbegebiete heraus, die, weil sie meist auch die Situation in Hotellerie und Fremdenverkehr erfassen, aufmerksame Beachtung der Hotelfachkreise verdienen. Dies vor allem aus dem Grunde, weil die Konjunktur, wie sich die Lage unseres Erwerbszweiges im Urteil berufener Wirtschaftskenner widerspiegelt, stets von besonderem Interesse ist, zumal dann, wenn sie auf objektive Betrachtungsweise der tatsächlichen Verhältnisse Anspruch erheben dürfen. Das scheint uns der Fall zu sein in nachstehenden Ausführungen, denen wir im Dezemberbericht des Schweizer Bankvereins begnügen.

„Ein Erwerbszweig, dem für unser Land nicht vom Standpunkte der Handelsbilanz, wohl aber für die Zahlungsbilanz eine grosse Bedeutung zukommt, ist die Hotellerie. Wie die Slickerei und die Uhrenindustrie gehört sie zu den Wirtschaftszweigen, die von der Krise der Nachkriegsjahre und den Währungserschütterungen in schärfster Weise getroffen wurden, da sie aus den verlustschwachen Ländern stammenden Fremden Gäste jahrelang fast ganz ausgeblieben sind. Die sehr zahlreichen Sanierungen, unter Vorname von Abschreibungen auf den Aktien-, ja selbst den Obligationenkapitalen, hatten einen Verlust von einem Viertel oder Drittel des gesamten Investitionskapitals zur Folge, schufen aber allmählich wieder eine gesunde Finanzbasis. Nach und nach stellte sich auch wieder eine grössere Gästezahl ein, besonders aus Deutschland, England und Amerika. Damit hat die Schweizerische Hotellerie ihre Vorkriegsprosperität aber nur zum Teil erreicht. Die Lage ist heute so, dass die Krise überwunden zu sein scheint, in wesentlich milderer Form aber noch andauernd. Namentlich hat das Jahr 1925 im finanziellen Ergebnis nicht gehalten, was die zeitweiligen Frequenzziffern zu versprochen

schienen. Auch das Jahr 1926 vermochte diese Situation nicht zu korrigieren, zumal die Witterungsverhältnisse ungünstig waren. Die diesjährige Saison blieb erheblich hinter den beiden Vorjahren zurück, die ihrerseits nicht an die Vorkriegsergebnisse heranreichten. In der Zentralschweiz und im Berner Oberland betrug der Besuchsmangel gegenüber 1925 10–30%, in Graubünden 15–20%, im Wallis und Tessin etwas weniger. Als Endresultat ergibt sich, dass die Schweizerische Hotellerie ihre frühere Prosperität noch nicht wieder zurückgewonnen hat, wenn auch einzelne Unternehmungen wieder bescheidene Dividenden ausschütten können.“

Der Jahresrückblick der Luzerner Nationalbank fasst sich mit unserer Berufsbranche wie gewohnt sehr einflusslich. Wir lesen daselbst in bezug auf den Fremdenverkehr in der Zentralschweiz:

„Die Lage in der Schweizerischen Hotellerie konnte sich im Berichtsjahr nicht besonders befriedigend gestalten. Schon die Wintersaison 1925/26 hat bei dem schneearmen Winter und dem frühbaren Ausbleiben der deutschen Gäste den Erwartungen nicht entsprochen. Mehr noch enttäuschte aber im allgemeinen der Verlauf der Sommersaison. Die misslichen Witterungsverhältnisse hatten ein wesentlich späteres und nur langsames Einsetzen der Vorräte zur Folge und bewirkten einen ziemlich empfindlichen Ausfall gegenüber dem Vorjahre. Erst von Mitte Juni an trat eine Wendung ein. B. der Mitte Juli eintrat die relativ günstigen Augusttagen den Ausfall bei weitem nicht mehr wettzumachen. Neben der unbesändigen Witterung im Frühling und Vorommer, unter der speziell die Höhenstationen und Berghotels sehr zu leiden hatten, waren es vor allem mannigfache Hemmnisse wirtschaftlicher Natur, welche die Frequenz stark zurückliessen. So hat z. B. der Monate lang anhaltende englische Bergarbeiterstreik mit seinen unmittelbaren Auswirkungen zahlreiche Engländer von unserem Lande ferngehalten. Ganz besonders aber bewirkte die vorübergehende starke Entwertung der lateinischen Währungen einerseits ein fast gänzlich Ausbleiben der französischen, belgischen und italienischen Gäste, während andererseits die verlustschwachen Länder durch ihre ausserordentlich günstigen Preise eine grosse Zahl der Ferienreisenden aller Länder angezogen. — Auch unser engerer Verkehrsgebiet war durch diese Faktoren wesentlich beeinflusst. Die in den Hotels und Pensionen der Stadt Luzern im Jahr bis 30. September abgerechneten Gäste erreichten die Zahl von 660,344 gegenüber 179,729 im letzten Jahre; immerhin steht das Ergebnis über demjenigen von 1924, wie die nachstehenden Vergleichszahlen zeigen:

1920: 78,905 Personen	1924: 150,595 Personen
1921: 93,176 „	1925: 179,729 „
1922: 119,937 „	1926: 160,344 „
1923: 123,393 „	

(1913: 183,895 Personen).

Mit Bezug auf die Frequenz haben wir Ausnahme der Amerikaner, deren Zahl sich erhöhte, beinahe sämtliche Nationalitäten einen mehr oder weniger grossen Rückgang erfahren. Am stärksten zurückgegangen in der Gesamtfrequenz ist die Ziffer der Engländer, denen die der Deutschen, Holländer und Schweizer folgen. Mehr Bedenken als der wohl nur vorübergehende Rückgang der Zahl der Besucher, welche die abnehmende Aufenthaltsdauer, welche Erscheinung nicht zuletzt dem starken Ueberhandnehmen der Autos, insbesondere der Gesellschaftswagen zuzurechnen sein dürfte, die geringere Zahlkraft und die vermehrte Kaufkraft, die dem heutigen Reisepublikum im allgemeinen eigen ist, bedingte, dass die mittleren und kleineren Hotels durchschnittlich eine bessere Besetzung aufwiesen als manche erstklassige Häuser; auch wirkte sie sich besonders im lokalen Geschäftsfeld in nachteiliger Weise aus. — Trotz der etwas schwächeren Saison ist indessen ein Grund zu einer pessimistischen Beurteilung für die zukünftige Entwicklung des Hotelgewerbes unseres Landes nicht am Platze und es darf angenommen werden, dass mit dem Wegfall der diesjährigen aussergewöhnlich ungünstigen Faktoren, sowie dank dem hohen Stande und dem internationalen Ruf der Schweizerischen Hotellerie und vor allem auch der unverminderten Anziehungskraft unseres an Unerschöpflichkeit reichen Landes, die Ergebnisse sich wieder in aufsteigender Linie bewegen werden.“

Das Bankhaus Leu & Cie. in Zürich schreibt in seinem wirtschaftlichen Jahresrückblick: „Die Schweizerische Hotellerie hat ihre Vorkriegsprosperität noch keineswegs wieder erreicht. Hatte schon das Jahr 1925 im finanziellen Ergebnis nicht gehalten, was die zeitweiligen starken Frequenzziffern versprochen, so brachte das abgelaufene Jahr erst recht keine Besserung der Lage, sondern in verschiedenen Fremdenverkehrsgebieten abermals Enttäuschungen. Nach einem teilweise wenig befriedigenden Winter blieb die Sommer-Vorräte ausfallen der langdauernden Schlechtwetterperiode hinter den Erwartungen stark zurück. Der dadurch entstehende Ausfall konnte im August und September trotz nünstlicher Wetterlage und entsprechender Frequenz nicht mehr eingeholt werden, so dass die diesjährige Sommersaison mit einem Besuchsmangel bis zu 20% erheblich hinter den beiden Vorjahren zurückblieb. Unter den Ursachen, die den Reiseverkehr nach der Schweiz hemmend beeinflussten, sind ausser den Witterungsverhältnissen die neuerliche Währungsentwertung und die Erschwerung von Auslandsreisen in verschiedenen Nachbarländern, ferner die noch immer niedrige Wirtschaftslage in Deutschland und der englische Grubenarbeiterstreik als hauptsächlichste zu nennen. Ausnahme bildet die Frequenz der Badekurorte, die sich fast durchwegs auf befriedigender Höhe hielt. Die Gunst des erholungsbedürftigen Publikums scheint sich unsern zahlreichen Bädern in den letzten Jahren wieder mehr zuzuwenden, eine Erscheinung, die nicht zuletzt dem engeren Zusammenschluss und der seither mehrmals durchgeführten Werbefähigkeit zu verdanken ist.“

Fremdenführung.

Verschiedene deutsche Städte haben, worauf hier wiederholt hingewiesen wurde, in den letzten Jahren für die Beschäftigung ihrer Sehenswürdig-

keiten eine neue Art von Fremdenführung aufleben lassen, die sich in der Praxis ausserordentlich bewährt. So werden in Köln Damen gebildete Kreise zu Fremdenführern ausgebildet und in Würzburg stellen die Studenten der Universität für diese Aufgabe zur Verfügung. Ganz besonders geschickt organisiert ist, wie in einem kürzlichen Artikel der Berliner Zeitschrift „Verkehr und Bäder“ ausgeführt wird, die Fremdenführung aber in der allerbühmten Hansestadt Lübeck, dessen Verkehrsverein eine Reihe kenntnisreicher Herren, meist Lehrer, als Führer der auswärtigen Besucher der Stadt verpflichtet hat, die eine besondere Gruppe des Vereins bilden und unter Anleitung eines als Kenner der Lübeckschen Geschichte bekannten Chefs ihres Amtes wachen.

Diese Fremdenführer erledigen die selbstgestellte Aufgabe nicht in der Form einer Aufzählung trockener Zahlen, baulicher oder historischer Tatsachen, sondern bieten in oft zwei bis dreistündigen Führungen durch geeignete Sehenswürdigkeiten aus der alten Geschichte der Stadt, ihrer Entwicklung, ihres Wirtschaftslebens und Verkehrs, ihres Sagenschatzes usw. neben Belehrung auch angenehme Unterhaltung. Weiter hat der Verkehrsverein Lübeck es sich zur Aufgabe gemacht, grössere Besuchergruppen, die beispielsweise mit Sonderzügen eintreffen, am Besten oft zu zweien, zu begreifen, wodurch der persönliche Kontakt zu dem Einzelbesucher hergestellt und die Führung zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt erleichtert wird. Als nicht zweckmässig abgelehnt wurde dagegen der Gedanke, stoff Rundgänge Autourführer einzurichten, in der richtigen Auffassung, dass bei den verhältnismässig geringen Entfernungen und dem raschen Vorübergehen an den Sehenswürdigkeiten beim Besucher kein richtiger Eindruck zu rückbleibe. Die Führerrunde des Vereins stellt sich reisenden Gesellschaften jederzeit zur Verfügung. Als Beitrag werden für die regelmässig stattfindenden Führungen in kleineren Gruppen 2 Mark, für Vereine 1 Mark pro Person erhoben, einschliesslich Eintrittsgeld für zwei bis drei Teilnehmer. Die Führer erhalten für ihre persönliche Führung der Führer als Aufwandsentschädigung jeweils die Hälfte, minimal jedoch 3 Mark. Wie die Erfahrungen zeigen haben bei diesem Verfahren sowohl die Führer wie die Besucher eine hohe Befriedigung und die Institution der Fremdenführungen, die während den Sommermonaten von Pfingsten bis Ende September regelmässig stattfinden, hat denn auch in der Zahl der Teilnehmer einen beträchtlichen Zuwachs von Jahr zu Jahr erfahren.

Wir geben von dieser Regelung der Fremdenführung in Lübeck hier in etwas ausführlicher Weise Kenntnis, in der Meinung, eine derartige Organisation würde sich auch für die Schweizer Städte, grösseren Fremdenplätze oder gar reiner Fremdenverkehrsgebiete empfehlen. Jedenfalls darf den Hotel- und Hotelverkehrsvereinen zu Stadt und Land die Prüfung der Angelegenheit umsoher nahegelegt werden, als die Fremdenführung ein wichtiges Tätigkeitsfeld der Institutionen zur Förderung des Reiseverkehrs beschließt und darüber hinaus die nachdrückliche Beachtung der gesamten Verkehrsreise und der Hotellerie verdient. Die Verwirklichung bietet unter Zuhilfenahme der offiziellen Verkehrsvereine als Anmeldestelle keine besonderen Schwierigkeiten, zumal sich allüberall Orts- und geschickliche Herren vorfinden, die sich gegen minimale Entschädigung zweifelloso gerne in den Dienst dieser idealen Sache stellen dürften.

Bekanntmachung an Deutschversicherte.

Das Eidg. Versicherungsamt erlässt soeben folgende Bekanntmachung: Gemäss Bundesratsbeschluss vom 25. Juni 1926 erhalten die Versicherungsnehmer und Anspruchsberechtigten auf Lebensversicherungen in deutscher Mark- und österreichischer Kronenwährung der deutschen Hilfskassen einbezogen werden, eine Zuwendung aus den Abfindungsleistungen dieser Gesellschaften an die Schweizerische Eidgenossenschaft. Die Ausrichtung dieser Zuwendungen erfolgt durch Vermittlung der Schweizerischen Lebensversicherungsvereinschaften. Die Zuwendung wird den zum Schweizerischen Versicherungsbestand gehörenden Mark- und Kronenversicherungen, den erwählten Verträgen, die zwischen dem 1. August 1919 und dem 9. Juli 1924 durch Tod oder Ablauf Fälligkeit wurden. Ausgenommen sind die Versicherungen, die nach dem Hilfsnestsatz schon eine Bundeshilfe in Franken bezogen haben. — Die erwählten Berechtigten haben sich bis zum 10. März 1927 beim Eidgenössischen Versicherungsamt in Bern anzumelden. Der Anmeldung mit genauer Adresse soll die Police samt Nachträgen sowie die Mitteilung der zuletzt an die deutsche Gesellschaft bezahlten Prämie beigelegt werden.

Technische Rundschau

Zum Kapitel der Waschmaschinen.

(Korresp.)

Im redaktionellen Teil von Tages- und Fachzeitschriften erscheinen in letzter Zeit Abhandlungen über Waschmaschinen und Ueberreibungen, Behauptungen und Berechnungen, welche dem wirklichen Wäschereifachmann beweisen, dass die Artikelredakteure in der Materie nicht immer genau orientiert sind.

So schrieb z. B. vor einiger Zeit ein Ingenieur in der technischen Beilage der „Neuen Zürcher Zeitung“ über elektrische Waschmaschinen (lies Waschmaschinen) mit elektrischem Antrieb, dass mit letztem Jahr 15–20 hundert Kilogramm Wäsche gereinigt werden können, welches Quantum in einer Waschanstalt mit Fr. 90.— bis Fr. 100.— bezahlt werden müsste. Leider würde es zu weit führen, die sonderbaren Berechnungen, welche dieser Ingenieur einander gegenüberstellt, im Detail zu kritisieren. Komisch mutet einem an, dass er gewisse Kosten reichlich in Rechnung zu stellen weiss, wo es sich um die

Konkurrenzmaschine handelt, nicht aber für die sogen. elektrische Waschmaschine bei deren Verwendung die gleichen Kosten aber ebenfalls zur Geltung kommen. So behauptet der betreffende Ingenieur, dass ein Handbetriebener Maschine seien immer 2 Personen nötig, von denen eine die Maschine bedient und die andere sie antreibt. Der Herr muss aber wissen, dass die Waschmaschine während dem Bedienen (Füllen und Entleeren) nicht im Betrieb sein und während des Betriebes nicht bedient werden kann. Folglich sind zwei Personen absolut nicht nötig, weil eine einzige Person, ohne eine Sekunde Zeitverlust, sowohl die Bedienung als auch den Antrieb der Maschine besorgen kann, da ja diese Funktionen nie gleichzeitig stattfinden können. Es ist daher unverständlich, weshalb in der Berechnung für die Waschmaschine mit Handbetrieb zwei Waschfrauen und deren Beköstigung mit Fr. 39.— eingesetzt werden, deren gesamte Arbeitsleistung bei der elektrischen angetriebenen Maschine mit 40 Gl. Stromverbrauch ersetzt sein soll. Voraussichtlich müssen beim Waschen mit der elektrischen Maschine Heizermännchen das Ein- und Auspacken der Maschine, das Schwingen Herumschleppen, Trocknen, Mangeln und Glätten der Wäsche besorgen, während bei manchen Handwaschmaschine, auch nach der Auffassung dieses merkwürdigen Ingenieurs, Menschenhände hierfür zu sorgen haben und bezahlt sein wollen.

In anderen Zeitschriften war kürzlich anlässlich der Befürwortung einer Dampfwaschanlage für Hotels, folgender Satz zu lesen:

„Nehmen Sie an, ein Hotel mit 100 Betten richtete heute eine moderne Waschküche ein. Was gewinnt es dadurch?“

„I. Die Auslagen an Waschanstalten und Privatwäschereien fallen weg!“

Auch der Schreiber dieser Empfehlung stellt da eine Behauptung auf, die vielleicht in vollkommener Richtigkeit mag, jedoch nicht ernst genommen zu werden verdient. Jedermann weiss, dass es nicht genügt, irgend eine Wäscherei einzurichten, um denn keine Kosten mit der Wäsche mehr zu haben, denn ausser der Verzinsung und Amortisation der Anlage und der durch letztere beanspruchten Lokalitäten ist noch Verschiedenes nötig. Auch der Hoteller wird für den Betrieb seiner Wäscherei Wasser, Dampf (also Brennstoff), Kraft und Licht (also Strom), Waschanstalten und ein entsprechendes Personal benötigen, gar nicht zu reden von den übrigen zahlreichen Zufällen. Auch er muss für all dies bezahlen. Vor allem aber benötigt er eine Einrichtung, welche tadellos funktioniert. Und eine solche Wäschereianlage aufzustellen bedarf einer gründlichen Kenntnis der Wäschereibranche selbst. Es ist leicht, Maschinen zu konstruieren, welche ein gewisses Fassungsvermögen haben, eine gewisse Tourenzahl machen, einen gewissen Preis nicht übersteigen etc. aber eine Maschine zu bauen, welche den Anforderungen der damit bedachten Industrie wirklich entspricht, ist etwas ganz anderes.

Was nützt es, wenn man sich ein solches Wäschereimaschine, die sie vom ersten Tag an fortwährend Änderungen und Reparaturen erheischt, damit einermassen ordentlich gearbeitet werden kann. Anlassen also, welche den Käufer in die schlimmsten Verlegenheiten bringen können? Solche Fälle sind keine Seltenheit, trotzdem sie aus verständlichen Gründen nicht mehr vorkommen sollten. Es ist wohl in manchen Fällen kommt die Enttäuschung daher, dass von den Maschinenlieferanten mehr versprochen wird, als sich nachher verwirklichen lässt.

Nach kürzlich erfolgten Publikationen sollen aus dem gleichen Grunde in Amerika die dank ausserordentlichem Reichtum stark vermehrt worden, elektrischen Hauswaschmaschinen so häufige Enttäuschungen bereitet haben, dass 80 bis 85 Prozent derselben unbenutzt auf den Estrichen liegen. Auch Unfällefälle haben dazu beigetragen, indem mehrere Frauen durch den elektrischen Strom getötet wurden, als sie an den Maschinen herummanipulierten, während sie auf nassen Boden standen. Was nützt es, wenn was in einer Waschküche kaum zu umgehen, wenn bei Bedienung elektrischer Apparate bekanntlich sehr gefährlich ist.

Wie angedeutet, haben die oft eintretenden Enttäuschungen ihren Grund einestheils darin, dass die Maschinenfabriken vom Waschen selbst nichts verstehen deshalb auch nicht wissen, was es dazu braucht, die einzige Entscheidung für ihre oft merkwürdigen Betriebsanordnungen. Sodann geht ihr Bestreben dahin die Anlage so billig als möglich zu offerieren, um überhaupt zum Geschäft zu kommen. Das führt zu Installationen, welche weniger und nicht so schöne Arbeit leisten, wie der Käufer erwartet. In den meisten Fällen wird für die Leistungsfähigkeit der Anlage auf ein bescheidenes Durchschlagsquantum abgesehen, was soviel heisst, dass die Anlage gerade dann, wenn man am meisten auf sie angewiesen ist, nicht genügt und nicht genügen kann, namentlich in der Hochsaison, über Extrazustände etc. Gewöhnlich fällt in auch ein Zusammenbruch der einen oder anderen Maschine ausgerechnet in solche strengen Arbeitsperioden.

Wenn daher ein Hoteller die Errichtung einer neuen, quantitatv und qualitativ richtig arbeitenden Waschküche anplant, so kann ihm nicht ernstlich genug empfohlen werden, sich vor Verwirklichung des Projektes von fachmännischer Seite beraten zu lassen.

Wintersport

Grippe und Wintersport. Durch die Tagespresse wurden kürzlich Ziffern über Grippekrankheiten mitgeteilt, die den Eindruck zu erwecken geeignet sind, als ob die Schweiz durch eine besonders starke Epidemie heimgesucht sei. Glücklicherweise trifft aber diese Annahme nicht zu. Denn die Grippefälle sind im Verhältnis zur Bevölkerungszahl keineswegs zahlreich und wo sie auftreten (wie in einzelnen grösseren Städten), verlaufen sie im Gegensatz zu 1918/19 durchaus harmlos. In den Städten Basel, Lausanne und Genf z. B. ist nach kurzer Unterbrechung der Unterricht in schül. Schulen wieder aufgenommen worden, der beste Beweis für den nicht gravierenden Charakter der Krankheit, die in der Schweiz ge-

Altbekanntes Tee-Spezialhaus
für feine und feinste Mischungen für Hotels
und Tea-Rooms.
Neue elektr. Sieb- und Vakuum-
entstaubungsanlage (800 Kg. Tageskapazität).

TEE RIKLI
Firma: A. Rikli-Egger, Tee-Import an gros, Frutigen
Direkteste Verbindung mit den Produzentenländern

Verzolltes Schweizerlager: Frutigen
Transitlager: Hamburg Freihafen
Original-Kisten ab Hafen franko verzollt jede
S.B.B. Station.
Mischungen ab Lager Frutigen. Telefon 111

nau so gütig verläuft wie im übrigen Europa. Zur Beruhigung des in- und ausländischen Reise-
publikums darf ferner darauf hingewiesen werden,
dass speziell unsere Gebirgsgegenden und
Wintersportplätze durchaus griffelfrei sind und
von dorther bis anhin auch keine ärztlichen Mel-
dungen über aussergewöhnliche Erkrankungen vor-
liegen. Diese Erscheinung hat ihren Grund darin,
dass das gesunde Hochgebirgsklima, Winter-
sonne und Schnee, die besten Schutzmittel gegen
die Verbreitung der Krankheitskeime darstellen.
Überdies ist das Sanitätswesen in der Niederung
der Schweiz und damit auch in den Winterstationen
bekanntlich sehr gut organisiert, weshalb ge-
wissermaßen auf Grund gelegentlicher Überbefür-
sicherungen durchaus unangenehm-
fertigkeit sind. Auf alle Fälle sind die Gesund-
heitsverhältnisse in der Schweiz derart, dass
sich unsere Wintergäste nicht davon abhalten
zu lassen brauchen, unsere Hochgebirgsorte zu
Sportzwecken, zur Kur oder zur Erholung auf-
zusuchen. Vielmehr bieten Winteraufenthalte in
unsern Bergen die beste Garantie gegen allfällige
Erkrankungen.

Aus andern Vereinen

Schweizer Automobil-Klub. Die diesjährige
Generalversammlung des Schweizerischen Auto-
mobil-Klubs, verbunden mit Delegiertenver-
sammlung und Klubfest, findet am 25. und 26.
Juni 1927 in Chur statt. — Das Kilometer-Pennen
Altschützen-Schießen der Sektion Zürich des
A. C. S. wird um acht Tage vorverlegt und am
19. Juni abgehalten werden. — Falls das neue
bündnerische Strassengesetz am 20. Februar
nächsthin, wie zu erwarten steht, die Zustim-
mung der Volksmehrheit findet, so dürfen

sämtliche Strassen des Kantons auf Mitte Juni
dem Personen-Automobilverkehr geöffnet sein.
was auf den Besuch der erstmaligen General-
versammlung in Graubünden von günstigem Ein-
fluss sein wird.

Kleine Chronik

Strandbad Lugano. Die jüngste Versammlung
des Hoteliersvereins Lugano und Umgebung be-
schloss zur Erstellung eines Strandbades die
Gründung einer Aktiengesellschaft. Es sind be-
reits für Fr. 60,000.— Aktien gezeichnet worden.

Auslands-Chronik

Abbazia. Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr
E. Kunz, früher im Hotel Esplanade, Marienbad,
auf 1. Januar die Hotels Palace, Bellevue und
Excelsior in Abbazia übernommen. Die Eröff-
nung der drei Häuser erfolgt am 25. Januar.

Nollage der badischen Hoteliers. Der Ver-
band der badischen Hoteliers hat kürzlich an die
Landesregierung in Karlsruhe eine Eingabe um
Unterstützung ihres wirtschaftlich schwer ge-
schädigten Berufsstandes eingereicht. Die Krise soll
namentlich im Gastgewerbe des Schwarzwalds
besonders schwer sein.
Rotary International. Zum Kongress der
Rotary Clubs, der Anfangs Juni in Ostende ab-
gehalten wird, sollen laut „National Belge“ be-
reits 8000 Besucher angemeldet sein, darunter
4000 aus den Vereinigten Staaten Nordamerikas.
Nach der Tagung finden grössere Geschäfts-
und Familienreisen in die andern europäischen
Länder statt.

Zugspitze (Oberbayern). Das an der Berg-
station der Zugspitze im letzten Jahre erbaute
Hotel, das höchste Gebäude in Deutschland, wurde
am 8. Januar abhin eröffnet.

Weinfragen

Weinfrage der Schweiz. Die Weinernte fiel
im Jahre 1926 im deutschschweizerischen Wein-
baugebiet unter mittel bis gering aus. Besser
waren die Erträge in der Westschweiz. Der Ge-
samtertrag der schweizerischen Ernte wird laut
„Wein-Zeitung“ auf 450 bis 500,000 Hektoliter
unter dem Durchschnittsertrag der letzten 12
Jahre geschätzt.

Finanz-Revue

Aktiengesellschaft Hotel Gurnigel. Wegen
Revision der Statuten wurde eine ausserordent-
liche Generalversammlung einberufen, die von
Kaufmann Berger (Langnau) präsidiert wurde
und von 16 Aktionären mit 3103 Aktien besucht
war. Nach den neuen Statutenbeschlüssen
wurde der Sitz der Gesellschaft, der sich bisher
in Bern befand, nach dem Gurnigel (Gemeinde
Rüti) verlegt. Die Sitzverlegung erfolgte nicht
aus Steuergründen, sondern im Zusammenhang
mit dem Winterbetrieb des Hotels. Wegen der
Wintersaison und im Interesse eines geordneten
Betriebs sollen die Abschlüsse der Hotelunter-
nehmung fortan auf 31. März erfolgen. Die Rech-
nung 1926/27 wird daher 15 Monate umfassen.
Gemäss einem früheren Beschluss beträgt das
Aktienkapital Fr. 340,000.— (ursprünglich 1.1. Mill.
Franken), eingeteilt in 600 auf den Inhaber lau-
tende Prioritätsaktien zu Fr. 200.— und 4000

auf den Inhaber laufende Stammaktien zu Fran-
ken 50. Nach Abzug aller statutarischen Ab-
schreibungen, Unkosten, Passivzinsen und Ver-
luste und Einlage von 5 Prozent in die ordent-
liche Reserve haben die Prioritätsaktionäre An-
spruch auf 5 Prozent kumulative Dividende. —
Der diesjährige Winterbesuch des Etablissements
ist befriedigend. Das Hotel ist besonders von
englischen Gästen gut besucht.

Kleine Totentafel

Lugano. Am 12. Januar starb hier nach längerer
Krankheit, im Alter von 60 Jahren, Herr Giuseppe
Buzzi, Direktor der Drahtseilbahn Lugano - Monte
Bré und des Verkehrsbureau Lugano, in welcher
Stellung er sich um die Förderung der Interessen
der Stadt und des tessinischen Fremdenverkehrs
vielseitig Verdienste erworben. Der Verkehrsver-
ein Lugano verliert mit Herrn Buzzi einen ausge-
zeichneten Mitarbeiter.

Luzern. Nach langem Leiden verschied hier
Herr Friedrich Eigensatz-Kost, Prokurist der
A.-G. Grand Hotel National, Luzern, im Alter
von 55 Jahren. Hr. Eigensatz stand während 21
Jahren der Buchhaltung des grossen Hotelunter-
nehmens vor und leistete dem Haus hervor-
ragende Dienste.

Ausstellungswesen

**Schweizerische Gastwirtschaftsgewerbe-Aus-
stellung.** Das Organisationskomitee der Fachaus-
stellung für das Schweizerische Gastgewerbe,
die im nächsten Mai auf dem alten Ton-
halleareal in Zürich stattfindet, hat einen Plakati-
entwurf des Plakalmalers Mehler aus Zürich zur
Ausführung bestimmt.

Kirsch-Dettling
Eigene, vielfach prämierte Brennerei von
reinem Schwyz-Kirsch
Arnold Dettling, Brunnen
Feine Asti- u. Chiantiweine - Kirschdestillation
Gründet 1867 Tel. 69

**Spezialfabrik
für
Hotel-Aufzüge
jeder Art.**
15 Patente
schützen unsere
Ausführung
Über
15,000 Anlagen
ausgeführt
Aufzüge - Fabrik
Schindler & Cie., Luzern
Gegründet 1874 444

**CHOCOLADEN
COUVERTURES**
für die
Hotelküche
waren von jeher eine Spezialität
der Marke
Sprüngli
A.G. LINDT & SPRÜNGLI
KILCHBERG B. ZÜRICH

Zu verkaufen:
Pension
In bevorzugtem Kurort am Vier-
waldstättersee. Schöner Bau-
teilweise neu renoviert, 21
Zimmer, freundl. Speisesaal,
grosser Garten, gutes Mobiliar,
22 Betten. Alles vollständig in-
gekauft. Geht, Offerten unter Chiffre
W. R. 256 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Koch
Jedem, mit einem Mille als
Associé für Fremdenhotel (Jah-
resbescheid) gesucht. Offerten
unter K. 1475 L. an Publicitas
Lausanne, 5482

Nach Spanien
Sucht Arbeit gleich welcher
Art in Hotel, deutsch, franz.,
und ital. sprechender Schwei-
zer, 22-jährig, zur Erlernung
der spanischen Sprache.
Offerten unter Chiffre B. J.
2654 an die Schweizer Hotel-
Revue, Basel 2.

SARINA-WERKE A.-G., FREIBURG (Schweiz)

**Zentralheizungen
aller Systeme
Sanitäre Anlagen
Warmwasser-
Bereitungen
Wäschereianlagen
für Hand- und mech.
Betrieb**
Benzintankanlagen „Autoréva“
Altortler, Lehmann & Cie.
Zofingen, St. Gallen, Bern, Luzern
Gegründet 1899. — Prima Referenzen.

BESTECKE und SILBERWAREN
CHRISTOFLE
Wir empfehlen speziell unsere neuen, verstärkten „VULCAIN“ Platten,
extra solid und sehr vorteilhaft, sowie unsere „COCOTES“ aus Kupfer,
innen versilbert.
Vertreten durch: G. Kiefer & Cie., A.-G., Basel; Henri Robert, Basel; Schaerer & Cie.,
Bern; Forestier & Cie., Genf; Meyer-Buck Sohn & Cie., Zürich; Wiskemann-Knecht
Cie, Zürich; Lüthi-Eichholzer & Cie, Samaden; sowie alle andern erstklassigen Firmen.
Fabrik in Peseux (Neuchâtel) 211

**Heizer-
Mechaniker**
Sucht Dauerstelle, Suchender ist
in elektr. Installationen, Lüft-
Kühl- und Waschanlagen ver-
traut, prima Zeugnisse zu Dien-
sten. Offerten unter O. F. 834
St. an Orell Füssli-Annoncen,
St. Gallen, 4094

**Kleinere Pension
mit Restaurant**
gut eingeführt, Nähe Locarno,
per sofort zu vermieten. Zins
p. a. Fr. 2000.—, Verkaufsfrei.
Anzahl, Fr. 12-15,000.— Jah-
resbescheid. Teilweise Existenz
für Fachleute. Offerten unter
Chiffre E. R. 2659 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Viennois Docteur
en lettres, parfaite connais-
sance française, anglaise, italien,
espagnole, 39 ans, désire place
dans hôtel — S'adresser à
Mr. Mermod-Crausaz, Chemin
Neuf, Baulmes p/ Yverdon.

**Restaurations- und
Hotel-Herde**
jeder Grösse mit u. ohne Warm-
wasserbereitung. — Grösste
Leistung garantiert.
Höchste Auszeichnung Schweiz. Landesausstellung in Bern.
(Prima Referenzen)

**Berücksichtigt die Inse-
renten dieses Blattes!**
**Ménage
Hôtelier**
Ex. cherche association active
intéressée. Offres détaillées sous
chiffre V. G. 2655 à l'Hotel-
Revue à Bâle 2.

Jüngling
von 18 Jahren, der die deut-
sche und französische Sprache
in Wort und Schrift gründlich
beherrscht, sucht Stelle in ein
Hotel im Kanton Tessin, oder
eine andere Stelle, wo er gut
auskommen ist und die italie-
nische Sprache erlernen könn-
te. Offerten sind zu richten an
die Anzeigen A.-G., Zug, (2665)

2 Saaltöchter
gut präsentierend, die eine
deutsch und französisch, die
andere deutsch, französisch u.
etwas englisch sprechend,
suchen Stellen in mittleren
Hotels, Saison- oder Jahres-
stellen, am liebsten zusammen.
Zeugnisse und Photos zu Dien-
sten. Offerten unter Chiffre
A 41 an die Anzeigen A.-G.,
Zug.

**„Revue“-Inserate
sind nie erfolglos!!**

**Suppen haben
reinsten
Bouillon-Geschmack**

Hotel-Porzellan
in allen Ausführungen, in Qualität, bei
VASA A.-G., ZÜRICH
Tel. Selsau 38.3, Schützengasse 25.

Schweiz. Bienenhonig
garantiert echt - kontrolliert
2 1/2 kg-Eimer b. f. n. Fr. 17.—
23.—
franko gegen Postnachnahme 333
Verband ostschweizerischer landwirtschaft-
licher Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur

Hotel - Sekretär - Kurse
Gründl. und prakt. Ausbildung in allen kommerziellen
Fächern (Büro- und Verwaltungsdienst) der mod. Hotel-
und Restaurantbetriebe. — Alte Fremdsprachen — Freie
Wahl der Fächer — jeden Monat beginnen neue Kurse
Man verlange Prospekt H. von 461k
Gademanns Fachschule, Zürich, Gessnerallee 32

Neue Ideen
für Hotelbuchführung, Ersatz des Rezeptenbuches,
vereinfachtes Journal bringen Unkosten-Ersparnis.
Prospekte gerne zu Diensten 2539
Bücherexperte J. Suter, Zürich 7

Koch & UTINGER, CHUK
offerieren ab Lager:
**BONBUCHER
Kellner-Check-Blocs**
(für Gross-Restaurations-Betrieb)
1563 Muster-Offerte zu Diensten.

SWISS CHAMPAGNE
la plus
ANCIENNE MAISON SUISSE
— Fondée en 1811 à Neuchâtel —
EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury

Patissier Occasion
Sucht Platz, wo er das Kochen
erlernen könnte. Prima Zeug-
nisse und Diplom vorhanden.
Offerten erbeten an Hans
Portmann, Konditor, Hitzkirch
(J. H. 2044 Lz.)
Wir sind beauftragt, einen ge-
garantiert echten Perser-Teppich
aus Tabriz, Prunkstück unver-
wundeter Qualität, Grösse ca.
720x500, zum halben Tages-
preis von nur Fr. 2600.— zu
verkaufen. Nähere Auskunft
kern durch 2657
Schuster & Co., St. Gallen.

A vendre à Leysin
pour cause de santé, pension
de 50 chambres, confort mo-
derne, S'adresser à A. Jordan,
agent d'affaires patenté à
5401 Vevey, (P. 20017 L.

VERKEHR

Kraftwagenverkehr und Kur- und Badeorte.

Wie kann man die Vorteile des Kraftwagenverkehrs ausnützen und seine Nachteile vermeiden?

Von Dr. Ing. Georg Müller, Berlin-Lankwitz, Privat-Dozent an der Technischen Hochschule, Charlottenburg.

Die zunehmende Motorisierung unseres Verkehrs ist eine Tatsache, mit der sich alle Kreise, auch die Schweizer, Kur- und Badeorte, abzufinden haben. Es möchte zunächst scheinen, als wenn die Verkehrszunahme durch das aufreisende Publikum für die Schweizer Fremdenplätze nur ein Gewinn sein kann. Zweifellos kann man bis jetzt noch sagen, dass diejenigen Besucherkreise, die im Inlande mit einem Kraftwagen Fernfahrten unternehmen oder über die Grenze kommen, zu den kaufkräftigen Kreisen gehören, deren Aufwendungen den von ihnen frequentierten Orten zugute kommen.

In dem Masse nun, wie der Kraftwagen einer breiteren Masse zugänglich wird, wird aller Voraussicht nach auch der Kraftverkehr den Kur- und Badeorten eine erhöhte Gästezahl zuführen. Damit trifft auch für sie das ein, was in allen, namentlich eng gebauten Großstädten als unliebsame Nebenerscheinung einer zu starken Verkehrskonzentration empfunden wird. Es machen sich neben den unlegbaren Vorteilen für den Einzelnen schwerwiegende Nachteile, neben den unzweifelhaften Lichtseiten auch tiefe Schattenseiten für die Allgemeinheit bemerkbar. Es wäre durchaus gefährlich, sich dieser Erkenntnis zu verschließen, denn wir haben es hier mit einer Begleiterecheinung der Intensivierung des Verkehrs zu tun, die schon längst Verkehrsplaner und Städtebauer besorgt gemacht hat und auf Lösungen sinnen lässt, welche geschehen, die dem Kraftwagen eigentümlichen Vorteile voll auszunützen und die Nachteile seiner Betriebsart zu vermeiden.

Die meisten Kurorte sind überwiegend auf Saisonverkehr eingestellt, d. h. es findet in wenigen Monaten eine Zusammendrängung von erholungsbedürftigen Menschen statt. Dieselben bedienen sich nur zu einem gewissen, bis jetzt verhältnismässig kleinen Prozentsatz des Kraftwagens für die Zureise, bezw. für Touren von ihrem Standort aus. Die überwiegende Menge der andern Besucher ist am Kraftverkehr nicht nutznießend, sondern leidtragend. Die Mehrzahl der großen Hotels in Kur- und Badeorten hat schon in der richtigen Erkenntnis, dass Hotel-Garagen beste Verkehrswerbung sind, sich solche in möglicher Nähe des Hotels gebaut. So findet man überall in den kleineren Orten, an der Strasse, neben und hinter den Hotels, bei grösseren Häusern in gemessenem Abstand vom eigentlichen Wohnhotel, oft aber auch zu dicht dabei, Anlagen, mehr oder weniger behelfsmässig, für 4, 10 und mehr Wagen über den ganzen Ort verstreut. Wir nähern uns da einem Zustande, der gerade das Gegenteil von dem wünschenswerten ist. Der Grossstädter, der Ruhe und Erholung sucht, findet sie nicht oder findet sie stark beeinträchtigt, denn das wesentliche ist nicht die Unterbringung und die Pflege des Wagens in seiner Behausung, sondern die Aus- und Einfahrt und der durchgehende Verkehr zu allen Tag- und Nächzeiten. Nun ist eine alle Binsenwahrheit, die jedem Verkehrsplaner geläufig ist: je grösser und dichter der Verkehr, um so grösser muss die gegenseitige Rücksichtnahme aufeinander sein. Es ist sogar der Fall denkbar, dass ein Automobilbesitzer, der sowohl über einen Stadtwagen wie einen Tourenwagen verfügt, sich der grösseren Bequemlichkeit halber, vielleicht auch der Zeitersparnis wegen, der Bahn (des Schlafwagens) bedient, um in einen entfernten Kur- oder Badeort zu fahren, und nun dort durch fremde Autos, durch knarrende Motorräder und Benzinidioten belästigt wird.

Folgende Lösungen sind denkbar, die zunächst als Ideal- oder Radikallösungen aufgezeigt werden sollen und die angestrebt werden müssen.

Der erste Weg ist der, dass man den Durchgangsverkehr möglichst um die Ortschaften herumleitet, sodass der innere Ortskern unberührt bleibt und nur wirklich diejenigen Kraftwagenfahrer in das Ortsinnere

gelangen, die dort bestimmte Geschäfte zu erledigen haben, d. h. also z. B. Aerztewagen. Die Hotelautomobile sollten möglichst elektrisch betrieben werden. Zum Teil wird sich dieses Ziel durch eine blosse Verkehrsregelung erreichen lassen, zum Teil wird es sich nicht vermeiden lassen, daß neue Umgehungsstrassen angelegt werden, um die Ortschaff zu entlasten. In allen Strassenbauprogrammen der mitteleuropäischen Länder spielen diese Umgehungsstrassen angesichts des zunehmenden Kraftverkehrs eine grosse Rolle.

Der zweite Weg ist der, dass man die vielen verstreuten, kleinen Garagen in ungünstiger Lage, durch die die Allgemeinheit gefährdet und belästigt wird, bei kleineren Ortschaften durch eine Zentralgarage am Ortsrande ablöst. Dies setzt erstens voraus, dass es möglich ist, die verschiedenen Hotelbesitzer zur Schaffung einer solchen Gemeinschaftsgarage zusammenzubringen. Es dürfte jedem kaufmännisch Denkenden einleuchten, dass eine Zentralgarage für ein oder mehrere hundert Wagen auch betrieblich viel wirtschaftlicher, für den einzelnen Teilnehmer wie Benutzer viel billiger ist als 20 oder 30 Kleingaragen, und zwar ganz gleich, ob es sich um Selbstfahrerwagen oder um Chauffeurwagen handelt. Die Kraftstoffversorgung kann vielseltiger und rationeller gehandhabt, eine moderne Reparaturwerkstatt mit Ersatzteillager sofort damit verbunden, das Waschgeschäft durch Angestellte erledigt, Chauffeurwohnungen damit verbunden werden und vieles andere mehr. Es würde also zunächst einmal jeder Kraftwagen, der neu ankommt, durch untrügliche Wegweiser zur Zentralgarage geleitet werden; in dieser haben die grossen Hotels fahrgewandte Boys stationiert, die nach Erledigung der Aufnahme den aufreisenden Gast zu seinem Hotel fahren und dann den Wagen selbst in die Garage zurückbringen.

Diese Grundidee werden sich natürlich in jedem einzelnen Fall besonders auswirken und baulich sehr verschieden durchführen lassen. Auch hier darf darauf hingewiesen werden, dass bei nicht zu grosser Entfernung des Bahnhofes vom Kur- oder Badeort die Verbindung von Bahnhof und Garage besondere Vorteile bieten kann. Dies hat unter Umständen den Nebenvorteil, dass die Bahnhofsvorplätze und Zugangsstrassen durch eine Bahnhofsgarage weitgehend von wartenden Wagen entlastet werden können. Es kommt alles darauf an, möglichst bald an geeigneter Stelle durch Musteranlagen den Beweis zu erbringen, dass es in hohem Masse möglich ist, die sehr stark empfundenen Uebelstände eines übersteigerten Kraftverkehrs zu mildern. Vorbedingung ist aber, dass einmal von fachmännischer Seite aus die Verhältnisse in einer Reihe von typischen Fremdenplätzen studiert werden, um zu möglichst einheitlichen Vorschlägen zu kommen.

Meine eigenen vielseltigen Erfahrungen als Garageneinrichtungsbeamter, wohl ebenso sehr die obigen Warnungen auszusprechen wie die Hoffnung, dass eine Vorsorge und Abhilfe zum Besten der Schweizer Kur- und Badeorte technisch auf dem Boden der gegenwärtigen Wirtschaft und Praxis möglich ist. Möchte dieser Hinweis genügen, um bei den massgebenden Stellen ein tätiges Interesse zu wecken.

Nachschrift der Redaktion: Die vorstehenden Ausführungen eines erfahrenen Technikers, der das Garagenproblem eingehend studierte, seien der aufmerksamen Beachtung der Kur- und Verkehrsvereine wie der Verkehrskreise unserer Fremdenplätze und Städte überhaupt angelegentlich empfohlen. Die Garagefrage ist in den wenigsten unserer Kurstationen und Bäder vorbildlich gelöst, trotzdem sie sowohl für die Hotellerie wie die Gästewelt von eminenter Wichtigkeit, in vielen Fällen sogar für die Wahl eines Kurortes als Ferien- oder Erholungsaufenthalt ausschlaggebend ist. Es kann in der Tat nicht bestritten werden, dass hinsichtlich der Anlage von Automobilgaragen an den Fremdenplätzen bisher viel gesündigt wurde und es dient nur dem Wohle unseres Fremdenverkehrs, wenn auf diese Mängel oder Unterlassungen seitens gewiegener Fachmänner hingewiesen wird, denn noch ist es an vielen Orten nicht zu spät, Remedur zu schaffen, resp. das Problem den modernen Anforderungen gemäss zu lösen. Noch mehr als an der zweckmässigen Verkehrsregelung (sensu unique), der Parkierung und am liebsten geregelten Aufstellung der Autos in unseren Städten ist die Hotellerie auch an der befriedigenden Lösung der Garagierungsfrage in den Kur- und Fremdenstationen, Bädern und Verkehrsknotenpunkten interessiert, zumal der Automobilverkehr in absehbarer Zeit grosse Dimensionen annehmen wird und es für manchen Automobilisten schon heute eine ebenso grosse Sorge bedeutet, seinen Kraftwagen so gut untergebracht zu wissen wie seine eigene Person.

Die Frage verdient jedenfalls gründliches Studium und Abklärung seitens der massgebenden Instanzen und Kreise unserer Verkehrszentren und Fremdenplätze. Wir stellen unser Blatt zur Diskussion der Angelegenheit denn auch gerne zur Verfügung und bitten unsere Mitglieder und andere sachkundige Verkehrsfachleute um Zustellung von Meinungsäusserungen zu dem wichtigen Problem.

Elektrifikation der S.B.B. Die Arbeiten auf der 73 Kilometer langen Strecke Winterthur-St. Gallen - Rorschach sind nach letzten Meldungen soweit fortgeschritten, dass mit Beginn des neuen Fahrplanes der elektrische Betrieb aufgenommen werden kann. Man verspricht sich von der Elektrifikation dieser Strecke in der Ostschweiz eine merkliche Verbesserung des Fahrplanes und damit eine fühlbare Belebung des Verkehrs.

Elektrifikation der Linie Bern-Neuenburg. Die Direkte Bern-Neuenburg sieht sich ebenfalls seit längerer Zeit vor die Frage der Elektrifikation gestellt. Bis auf einige Einzelheiten ist die Betriebsänderung, wie mitgeteilt wird, bereits fertig studiert und binnen kurzem werden die drei beteiligten Kantone Bern, Freiburg und Neuenburg über die Vorschläge des Verwaltungsrates zu entscheiden haben. Die Elektrifikation selber werde nach gewissenhaft aufgestellten Berechnungen und Vorschlägen die Summe von 6,8 Millionen Franken kosten. Dieses Geld könnte gefunden werden durch ein Darlehen des Bundes von 3,4 Millionen Franken gemäss Bundesgesetz vom 2. Oktober 1919. Das Anleihen wäre mit 4% zu verzinsen und jährlich um 1% zu amortisieren. Die andere Hälfte des nötigen Kapitals müsste von den drei Kantonen aufgebracht werden, zu den gleichen Bedingungen. An sein Darlehen knüpft aber der Bund die Bedingung, dass zuvor die Finanzlage der Bahn saniert werden müsse. Auch diese Operation ist studiert worden; die nötigen Anträge an die interessierten Kantone sind bereits gestellt. Wird eine Eingung erzielt, so können die Arbeiten schon im kommenden Jahr aufgenommen und so gefördert werden, dass der elektrische Betrieb zu gleicher Zeit aufgenommen werden kann wie auf der Strecke Yverdon-Neuenburg-Biel.

Italienische Elektrifikationspläne. Den zuständigen Stellen der italienischen Staatsbahnen sind die Projekte der Elektrifikation der Linien Bozen-Brenner, Genua-Alessandria, Sampierdarena-Sestri, Levante-Ventimiglia zugegangen. Die Durchführung der Projekte soll so rasch als möglich an die Hand genommen werden. Auf der Linie Pistoia-Bologna wird der elektrische Betrieb im Monat Februar aufgenommen.

Zoll- und Passkontrolle im Verkehr mit Italien. Bisher meistens die Gotthardroute sind italienischen Zolls- und Passkontrolle im Bahnhof Chiasso den Zug verlassen, um sich in den Revisionsaal zu begeben. Nunmehr ist zwischen den italienischen und schweizerischen Behörden ein Abkommen getroffen worden, wonach ab 1. Februar die Zoll- und Passkontrolle versuchsweise in die Züge verlegt werden soll. Es sind dafür folgende Normen aufgestellt worden: Nach Abfahrt des Zuges von Lugano werden die Pässe der nach Italien reisenden Passagiere von festsitzenden Polizeibeamten eingesammelt, im Zuge mitfahrenden italienischen Polizeibeamten zur Kontrolle übergeben und von diesen nach Ankunft in Chiasso den Eigentümern in den Wagen selbst wieder eingehändigt. Die Zollamtliche Kontrolle des Handgepäckes findet während des Aufenthalts in Chiasso in den Wagen statt. Das eingedruckte Gepäck wird auf der Fahrt von Chiasso nach Mailand im Gepäckwagen revidiert. Die Reisenden haben in Chiasso nur dann auszuspringen, wenn sie genötigt sind, ihr Gepäck neu aufzugeben. In diesem Falle haben sie die Zollrevision im Revisionsaal zu bestehen. Herrontos im Zuge vorgefundenes Handgepäck wird in den Revisionsaal verbracht, wo es vom Eigentümer in Empfang genommen werden muss. Das neue Verfahren bedeutet eine nennenswerte Erleichterung für die Reisenden und entspricht längst gehegten Wünschen. Festgehalten sei ferner, dass für die Einreise in die Schweiz die Passkontrolle schon seit langem in die Züge Mailand-Chiasso verlegt ist.

Förderung des Reiseverkehrs in England. Laut Pressemeldungen wollen die englischen Eisenbahnverwaltungen demnächst eine Anzahl Fahrpreiseremissionen und verbesserte Fahrgelegenheiten einführen. Vom Publikum besonders begrüsst wird die Ermöglichung grösserer

Ausflüge zu Hin- und Rückfahrttaxen, welche noch etwas unter dem Preis der gewöhnlichen bisherigen einfachen Fahrt liegen sollen. Halbtagsausflüge zwischen zwei Städten oder zwischen Stadt und Seestück werden zu ganz besonders vorteilhaften Sätzen und Transportbedingungen gestaltet. Die Taxe beträgt von Mai bis Oktober im Fernverkehr ersgenneter Art nur noch einen Penny per Meile. Die Wochenend-Fahrtkarten erhalten den gleichen billigen Satz. Der Londoner Nahverkehr wird auf einen Reis von 60 Meilen aus bis heute 40 ausgedehnt. Die Bahngesellschaften erklären einmütig, dass bisher jede Verbilligung eine grosse Steigerung des Touristenverkehrs gebracht habe.

„Schweizer. Verkehrszeitung“, Basel. Diese letztes Jahr auf Initiative des Hrn. Dr. Bärlocher in Basel gegründete, wöchentlich herauskommende Zeitschrift erscheint vorläufig nur noch in deutscher Sprache. Dr. Bärlocher ist aus der Redaktion ausgeschieden, an seine Stelle tritt Herr O. Weber.

Vereinheitlichung der Strassenverkehrsordnung. Unter dem Vorsitz von Hrn. Chapuis, Präsident des Schweizerischen Städteverbandes, tagte Samstag in Bern die vom Städteverband eingesetzte Kommission zum Studium einer einheitlichen Regelung des Verkehrs in den Schweizerstädten. Diese Kommission besteht aus den Leitern der Verkehrspolizei der fünf grössten Schweizerstädte, sowie aus je einem Delegierten des Schweizerischen Automobilklubs, des Touringklubs, des Lastwagenbesitzer-Verbandes und des Schweizerischen Radfahrerverbandes. Die Kommission setzte laut Agenturmeldung einheitliche Bestimmungen über die Zeichnungsbildung durch die Verkehrspolizisten und durch die Kraftwagenführer fest und einigte sich auf eine einheitliche Regelung der Wartungslinien und der Verballung für den Strassenverkehr. Die Resultate der Beratungen werden den Schweizerstädten durch den Städteverband zur Verfügung gestellt werden, um auf diese Weise für die ganze Schweiz eine gleichmässige Regelung der immer wichtiger werdenden Verkehrsfragen zu erzielen. An einer Sitzung, die diese Woche in Zürich stattfindet, soll über die Bezeichnung der Einbahnstrassen (sensu unique) sowie über die Strassenverkehrsregeln und die allgemeine Verkehrsregelung für den Automobilverkehr diskutiert werden.

Automobilbunnel durch die Faucille. In Verkehrskreisen des Pays de Gex wird zurzeit das Projekt der Erstellung eines Tunnels durch den Faucille-Pass, der lediglich dem Automobilverkehr dienen soll, lebhaft erörtert. Es handelt sich dabei nicht um einen Basistunnel, wie er für den bekannten Plan einer direkten Eisenbahnverbindung Paris-Genf in Aussicht genommen war. Dieses schon recht alte Projekt ist in letzter Zeit in gleichem Masse in den Hintergrund getreten, als die Bedeutung der Automobilstrasse über den 1325 Meter hoch gelegenen Faucille-Pass zuwachsen hat, welche den nächsten Weg von Genf nach Paris darstellt. Aber diese Route ist im Winter, d. h. während ungefähr vier Monaten, durch den Schnee so gesperrt, so dass der Automobilist während der betreffenden Zeit gezwungen ist, den Umweg über Bellecote zu machen. Dem erwähnten Uebelstand möchte nun, wie gemeldet wird, eben das neueste, vom Brücken- und Strasseningenieur E. Benoit-Gonin ausgearbeitete Projekt abhelfen, indem es den obersten Teil der Passstrasse auf einer Strecke von sieben Kilometern durch einen Tunnel hindurch in einen Tunnel abschnidet. Damit würde auf dieser wichtigen Route ein ungestörter Automobilverkehr während der ganzen Dauer des Jahres ermöglicht.

Der Gästebesuch von Rheinfelden. Im letzten Jahre sind in Rheinfelden total 8590 Personen abgefahren, davon 7445 Schweizer und 1145 Ausländer. Die Gesamtfrequenz des Jahres 1925 betrug 7954 Gäste, die Verkehrsstärkung 1925 auf 1926 demnach rund 600 Personen.

Ferner Fremdenstatistik. Auf Grund der statistischen Zusammenstellungen des offiziellen Verkehrsvereins Bern wies die städtische Hotellerie in den letzten vier Jahren folgende Frequenzziffern auf:

	Gäste	Logiernächte
1923	112,707	256,508
1924	124,501	200,204
1925	127,875	300,256
1926	120,244	288,050

Im Vergleich zum Ausstellungsjahr 1925 erahb das Jahr 1926 einen Ausfall von 7631 Gästen und 12,206 Logiernächten. Im Durchschnitt blieben täglich 900 Betten unbesetzt, so dass die herrliche Hotellerie noch lange nicht auf Rosen gebettet ist. Von den Gästen waren im abgelaufenen Jahr Schweizer 75,071, Deutsche 20,154, Engländer 4551, Nordamerikaner 4732, Franzosen 3295, Holländer 2483, Österreicher 1867, Italiener 1853, Zentral- und Südamerikaner 1703, Spanier 1145, andere Länder 5970.

Bozner Fremdenbesuch. Im Monat Dezember blieben in Bozen 41% Fremde ab gegenüber 37% im gleichen Monat des Jahres 1925. Die Zahl der Aufenthaltstage betrug 5434 gegen 5202 im Dezember 1925.

Redaktion - Rédaction	
A. Kurer	
(zum Kurgebrauch abwesend)	
A. Maltli.	Ch. Magne.

SULZER

KÄLTEMASCHINEN

für alle Anwendungsgebiete
Metzgereien, Charcuterien, Confiterien, Molkereien, Hotels etc.
nach dem Ammoniak- und nach dem Kohlendäuresystem

Automatische Kleinkältemaschinen

Preiswürdig und wirtschaftlich im Betrieb. - 50jährige Erfahrung. - Kostenvoranschläge und Auskünfte kostenlos.

GEBRÜDER SULZER, Aktiengesellschaft, WINTERTHUR



A nos Sociétaires

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient d'éprouver notre Société en la personne de notre membre

Monsieur

Dante Canonica

Tenancier du Buffet de la gare de Cornavin et Propriétaire de l'Hôtel Suisse à Genève,

décédé après une courte et pénible maladie, le 15 janvier 1927, à l'âge de 37 ans.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre collègue défunt.

Au nom du Comité central:

Le président central:
H. Haefeli.

Les chambres d'hôtels en haute saison.

Il y a quelque deux ans, le Tribunal de commerce du département de la Seine a rendu un jugement qui intéresse les touristes comme les hôteliers.

Ce jugement est basé sur le principe que le débiteur d'une obligation ne saurait être délié de celle obligation par le seul fait qu'il a prévenu l'autre partie de sa défaillance avant l'échéance de ladite obligation.

En conséquence lorsqu'un hôtelier, après avoir convenu d'assurer, moyennant un prix fixé, le logement d'un client pendant le séjour de celui-ci dans une station d'étrangers, le prévient avant la date d'arrivée qu'il lui est impossible d'accorder la chambre précédemment réservée et de prendre aucun engagement à cet égard, il y a lieu de déclarer le contrat résilié aux torts de l'hôtelier; ce dernier est donc tenu, hors le cas de force majeure, d'indemniser le client.

El pourtant, en la réalité, en haute saison, la situation de l'hôtelier en pareil cas n'est pas toujours facile.

Aujourd'hui tout le monde veut voyager, tout le monde veut « changer d'air » pendant les vacances. Toutes les formalités de passeports, tous les écrasements dans les wagons où l'on étouffe, tous les ennuis en douane, toutes les bousculades dans les gares, tout l'encombrement des hôtels et même les augmentations de prix à l'époque de la plus grande affluence ne parviennent pas à retenir chez eux le voyageur isolé ou la famille qui ont décidé de partir coûte que coûte. Naturellement, on s'imaginerait que l'essentiel est de partir et que tout le reste s'arrangera automatiquement.

Après un voyage plus ou moins mouvementé, on arrive à destination. Il s'agit alors de trouver un logement. On se met à courir les hôtels. Si l'on a de la chance, si la saison n'est pas particulièrement bonne, l'appartement désiré sera trouvé sans trop de difficultés. Mais il peut se faire aussi que toute la station soit « comblée ». Dans ce cas, c'est la catastrophe.

On s'entend affirmer partout que l'hôtel est déjà bondé. Mais on feint de ne pas croire à ces déclarations. On insiste, on flatte, on demande pitié pour les enfants. On insinue adroitement qu'un si grand hôtel doit nécessairement avoir encore quelque part au moins une petite place disponible. On finit par apprendre qu'une chambre est libre, mais qu'elle est retenue pour le lendemain et qu'il est impossible de la céder, de peur de la voir occupée à l'arrivée du client qui l'a réservée.

Alors ce sont de vraies supplications, des offres de prix plus élevées, des promesses formelles de quitter la chambre avant l'arrivée du client auquel elle est destinée. Bref, de guerre lasse, l'hôtelier se laisse convaincre et accorde la chambre pour une nuit.

Mais une fois l'envahisseur dans la place, les choses prennent une autre tournure. Il n'en veut plus sortir, sous prétexte qu'il ne peut rien trouver ailleurs. Que l'hôtelier se débrouille comme il le pourra avec son client attendu! Qu'il lui donne une autre chambre! L'intrus trouve mille et un arguments pour démontrer que son départ est impossible.

Il faut avouer que le malheureux hôtelier se trouve ici dans un cas extraordinairement embarrassant.

L'expulsion par la force lui est interdite; nul n'a le droit, d'après la loi, de se faire justice à soi-même.

L'expulsion légale présente une foule d'inconvénients, surtout à certaines heures, lorsque l'autorité compétente est difficile à atteindre.

Et d'autre part on est lié vis-à-vis d'une tierce personne par un véritable contrat, ayant force de loi, dont la non-observation expose à des poursuites judiciaires. Aussi bien que le client expulsé, le client lésé peut faire du tapage autour de lui, dans le cercle de ses connaissances, dénigrer l'hôtel à toute occasion et lui porter ainsi, dans des milieux peut-être très étendus, un sérieux préjudice. Rares sont les clients qui, trouvant leur logis occupé, feront bonne figure à mauvais jeu, se contenteront d'une protestation platonique et s'en iront chercher un gîte ailleurs.

L'ordre le plus rigoureux dans le contrôle de la location des chambres est donc de toute nécessité en haute saison, au moment de la plus grande affluence. En tout cas, l'hôtelier honnête, soucieux de ses vrais intérêts et de la bonne renommée de son établissement, prendra les précautions les plus minutieuses pour remplir les obligations qu'il a assumées, tout en donnant satisfaction dans la mesure du possible à la clientèle nouvelle.

Un arrangement à l'amiable constitue toujours la meilleure des solutions. Pour quelques jours, l'hôte attendu consentira peut-être à se contenter d'une chambre moins confortable, s'il sait positivement qu'à la première occasion on lui en donnera une plus conforme à ses goûts et à ses habitudes de confort. On pourra éventuellement trouver de la place dans un hôtel ami. Comme en tant d'autres occurrences, il faut ici chez l'hôtelier du sang-froid, de la serviabilité, du tact et même de la diplomatie. Il est certain qu'il vaut mieux subir une légère perte et contenter tout le monde que de s'engager dans le maquis d'une procédure. On peut savoir comment un procès commence; on ignore toujours comment il finira.

Quoi qu'il en soit, il faut être bien persuadé qu'une chambre régulièrement retenue et promise doit être libre au moment convenu. L'hôtelier, s'il a le droit de réclamer une indemnité du client qui n'occupe pas sa chambre au jour dit, s'expose pour son propre compte à de graves ennuis s'il ne remplit pas lui-même ses engagements.

Ah! si l'on pouvait répartir la clientèle sur une plus longue période!...

Les sports d'hiver en Suisse.

(Suite et fin)

À côté des avantages qu'il offre au point de vue climatique, le sport d'hiver en haute montagne constitue, s'il est dosé, un excellent moyen de guérison; c'est pour les bien portants un remarquable moyen d'entraîner leur organisme, de le rendre plus résistant et de maintenir sa santé.

Il est bien clair que les sports d'hiver, comme les autres exercices sportifs d'ailleurs, ne doivent pas être pratiqués par les malades sans autorisation spéciale du médecin, sans contrôle médical. L'exercice physique doit être « ordonné » et dosé individuellement pour qu'il n'en résulte pas de préjudice pour le malade.

Quand à l'individu sain, au sportsman, avide de mouvement, de grand air, de soleil et de lumière, en quête d'une diversion à ses préoccupations habituelles, il peut s'adonner sans limite aux sports d'hiver, à condition que la fatigue d'une journée d'exercices ait été effacée par une bonne nuit de repos. Une

fatigue persistante est preuve d'exagération et peut annuler les vertus bienfaisantes des sports d'hiver.

Nous comprenons principalement sous le nom de sports d'hiver le patinage, la luge et le ski.

Nous trouvons des patinoires fort bien entretenues partout en Suisse, en pleine comme en montagne et surtout dans les principales stations d'hiver. En plus du patinage simple de vitesse et des évolutions artistiques des spécialistes du patin, la glace permet à l'amateur de s'adonner à divers jeux d'équipe comme le « hockey sur glace » et le « bandy », ainsi qu'au « curling » écossais, sport en vogue parmi les personnes d'âge mûr.

La luge et ses variantes, le « skeleton » et le « bobsleigh », sont des sports faciles et passionnants que l'on peut pratiquer dans toutes les stations d'hiver, où des pistes spéciales fort bien entretenues ont été aménagées.

Quand au ski, qui est non seulement un sport de distraction, mais aussi un exercice utilitaire de premier ordre, c'est sans doute le sport d'hiver le plus important et le plus passionnant. Le domaine du skieur comprend toutes les régions montagneuses. Toutes celles couvertes de neige qui jadis arrêtaient le touriste et entravaient les communications sont devenues une route immense; rien n'arrête le skieur qui, à l'aide de ses « lattes », peut se déplacer facilement, admirer à l'aise les tableaux merveilleux qui s'offrent à son regard.

Dans les stations d'hiver, le « skijöring », sorte de ski attelé, est également très en vogue.

Mentionner ici toutes les stations d'hiver de Suisse nous entraînerait trop loin et nous craignons d'oublier l'une ou l'autre; les amateurs des sports d'hiver n'ont en Suisse que l'embarras du choix; de quelque côté qu'ils se dirigent, ils sont sûrs de trouver durant toute la saison d'hiver des installations sportives soignées correspondant à leurs goûts, ainsi que des hôtels confortables.

Gens de la plaine, abandonnez de temps à autre vos occupations absorbantes, l'atmosphère poussiéreuse et enfumée des grands centres, les brouillards, pour aller vous rafraîchir à la montagne, au contact d'un air vivifiant, de paysages ensoleillés et d'une nature idéalement belle et pratiquez les sports d'hiver, car, « rien ne développe plus la vigueur des muscles, rien ne rend le corps plus élastique, rien ne donne plus de sang-froid et d'adresse, rien ne fortifie autant la volonté, rien ne tient l'esprit aussi frais et alerte que l'exercice du ski ». Cette appréciation très juste de Nansen concernant le ski s'applique aussi aux autres sports d'hiver.

Dr. Fr.-M. Messerli.

Le premier quart de siècle des C. F. F.

En 1901, à la suite d'une mémorable votation populaire, la Confédération suisse racheta les chemins de fer du Central suisse, du Nord-Est, du Jura-Simplon, du Gotthard et de l'Ilnois suisse, c'est-à-dire un réseau de 2714 km. de voies ferrées. Ce réseau fut porté bientôt à 2940 km. par le rachat du tronçon Genève-La Plaine, du Jura neuchâtelois, du chemin de fer de la vallée de la Toess et de la ligne Wald-Rüti. Le 1er janvier 1902 entra en gare de Berne, venant d'Aarau, décoré de fleurs et pavoisé, le premier train fédéral.

Les C. F. F. ont consacré un numéro spécial de leur bulletin mensuel à ces noces d'argent de notre peuple avec sa propre compagnie de chemins de fer. Cette publication contient de très intéressants travaux sur le développement de la construction dans les C. F. F. pendant ce quart de siècle : voies ferrées, gares, ponts, tunnels, etc.; sur l'électrification et les usines de production d'énergie électrique; sur le personnel, ses conditions de travail, ses salaires et les œuvres sociales créées en sa faveur; sur les détails et les progrès de l'exploitation; sur le parc de matériel roulant; sur la politique tarifaire des C. F. F., enfin sur le service de publicité, dont le travail s'effectue au bureau central à Berne et dans les agences officielles de Londres, New-York, Berlin, Paris et Le Caire. Tous ces chapitres sont accompagnés de belles illustrations, non moins intéressantes que le texte lui-même.

Jusqu'à la grande guerre, les C. F. F. traversèrent une période de prospérité relative et les indéniables progrès réalisés semblèrent vouloir donner raison aux partisans du rachat. Malheureusement, l'an 1914 marqua le début d'une ère bien différente, une ère de difficultés et de déficits qui ne semble pas près de finir.

Malgré toutes les critiques qu'ils ont dû subir, les C. F. F. ont à leur actif des travaux et des progrès que des compagnies privées auraient difficilement réalisés.

Parmi les grands travaux exécutés, citons la construction de lignes nouvelles et de nombreuses doubles voies, la consolidation des voies pour accélérer la marche des trains, l'édification de gares de toutes grandeurs, depuis les petites stations villageoises aux gares monumentales de nos principales villes, le percement de tunnels, la construction ou la consolidation de ponts, etc. En même temps, les C. F. F. multipliaient et amélioraient considérablement leur matériel roulant, pour le plus grand avantage du public voyageur.

Tout ceci eut pour conséquence naturelle un fort développement de l'exploitation. En 1903, sur un réseau de 2490 km., on avait transporté 50 millions de voyageurs et enregistré 16½ millions de kilomètres-trains. En 1925, le réseau était de 2917 km., on est arrivé à 102 millions de voyageurs et à 25 millions de kilomètres-trains. Alors qu'on compte par kilomètre et par jour 11 trains en Italie, 16 en France et 17 en Allemagne, nous tenons la tête en Suisse avec plus de 20 trains.

Les C. F. F. ont rendu d'immenses services au pays pendant la guerre. Ils ont transporté 7.257.241 soldats, 550.605 invalides, internés civils et rapatriés, 643.790 chevaux, 2.317.189 tonnes de colis et approvisionnements pour l'armée, des millions et des millions de paquets (500.000 par jour à la seule gare de Bâle) destinés aux prisonniers de guerre.

Puis est venue l'électrification, qui nous a débarrassés de la fumée du charbon étranger et qui a donné du travail à des foules d'ouvriers pendant une période économique particulièrement dure.

Il faut citer aussi l'amélioration, à divers points de vue, de la situation du personnel.

Nous avons actuellement 1048 véhicules moteurs, soit 783 locomotives à vapeur, 226 locomotives électriques, 24 automotrices et 15 véhicules à accumulateurs. La puissance totale de traction était de 465.000 CV en 1902 et de 802.000 CV en 1914; elle est actuellement de 1.026.000 CV. Cette augmentation est due à l'emploi des locomotives électriques et au perfectionnement des machines à vapeur. Nous avons en outre 3360 wagons pour voyageurs avec 189.459 places, dont 154.873 en 1ère classe. Plus du tiers de ces voitures sont munies du chauffage électrique. Ici les C. F. F. sont en avance sur tous les chemins de fer étrangers, de même que pour l'installation de la lumière électrique dans les wagons. Quatre voitures pour le transport des malades sont de vraies salles de clinique. Pendant ce quart de siècle, les C. F. F. ont dépensé 412 millions et demi de francs pour l'acquisition de matériel roulant.

N'oublions pas de signaler le développement donné au service de propagande et de publicité, qui n'aurait pas seulement des voyageurs sur le réseau des C. F. F., mais aussi de la clientèle dans nos hôtels.

Pour être impartial, énumérons rapidement les critiques principales que l'on adresse à nos chemins de fer.

On leur reproche un trop grand luxe dans la construction de certains bâtiments. La réduction — très promise par les partisans du rachat — des déficits des anciennes compagnies ne s'est pas réalisée et les tarifs de tous genres ont été fortement augmentés. L'exploitation, si elle est bonne et même modèle sous certains rapports, est excessivement coûteuse. L'esprit bureaucratique a pris un développement trop souvent abusif. Soumis au parlement, les C. F. F. ne sont pas maîtres chez eux; les Chambres elles-mêmes leur imposent d'énormes dépenses ou la politique joue un trop grand rôle, alors que l'on ne devrait appliquer que des principes strictement commerciaux. On a abouti finalement à une situation financière déplorable, qui fait tourner indéfiniment les boîtes de tarifs pour tant si nécessaires au développement du trafic. La concurrence croissante de l'automobile et de l'autocamion aggrave encore la crise.

Nos conclusions seront celles mêmes de M. Schaff, le nouveau président de la direction générale: « Pour sortir de cette difficile période, il faut une grande économie, une simplification de toute l'entreprise, une utilisation rationnelle des recettes et aussi la bonne volonté et le dévouement de tout le personnel. »

Encore un film intéressant.

Dans l'après-midi du 20 décembre, au cinéma Lumen de Lausanne, la Société des Films Artés a présenté un intéressant documentaire sur la chasse au chamois dans les Alpes fribourgeoises. Cette bande a été tournée dans le massif de la Neuchâtel, près de Bellegarde (Jura), avec le concours de plusieurs chasseurs de la région. Le département cantonal compétent avait autorisé la troupe à exercer ses talents cynégétiques et cinématographiques dans la réserve de chasse.

Une nombreuse et sympathique assistance remplissait la salle du Lumen. Aux places d'honneur, on remarquait les représentants des autorités vaudoises et lausannoises, des cinéastes et des journalistes.

Devant l'écran, M. Ernest Castella, de Bulle, après avoir souhaité la bienvenue aux invités, a rappelé les nombreuses difficultés que durent vaincre les opérateurs et les chasseurs dans l'accomplissement de leur travail, rendu fort pénible par la nature du terrain et les intempéries. L'entreprise eut en effet lieu pas sans danger et l'on dut souvent exécuter la voltige chère aux varappeurs.

Le film a une longueur de 1100 mètres. Perspectives d'ensemble du massif rocheux, départ de la brigade, bivouac et camping nocturnes, escalades d'arêtes, fuite des chamois et mort de

deux beaux animaux, retour au village où une fête populaire bat son plein, tels sont les divers chapitres de cette imagerie montagnarde. Le paysage de Bellegarde et des montagnes voisines constitue une splendide toile de fond qui domine et situe l'action.

La plus grande partie du travail s'est effectuée dans les environs des chalets du Fochsen et des Neuchâtel. Les chasseurs étaient d'authentiques montagnards du pays et faisaient uniquement leur métier coutumier, sans chercher à jouer un rôle; c'était de vrais chasseurs allant à la vraie chasse. Rien par conséquent ne sent le studio ni la pièce composée d'avance. Une admirable sincérité, un réalisme de bon aloi se dégagent du film, où le plaisant et le sévère sont heureusement dosés.

On voit les chasseurs s'équiper, partir, se concerter au coin du feu, traquer les bêtes, les tuer, en chercher les cadavres. Un pointillé animé se mouvant dans le paysage fait comprendre la lacheté des nemrods comme le travail ardu des rebouteurs et indique les postes choisis par les meilleurs carabins de la troupe.

«La valeur technique de l'œuvre, dit le «Fribourgeois» de Bulle, ne le cède en rien à celle de sa présentation. Ce film est l'un des plus réussis qui aient été tournés en Suisse ces dernières années. Il sera indiqué de l'accompagner toujours d'une musique appropriée, qui pourrait être tirée de notre folklore alpestre.»

Après cette louange reproduisons, pour être impartial, des critiques intéressantes de M. N. dans la «Gazette de Lausanne». Ceux qui projettent la création de films touristiques documentaires pourront en faire leur profit. «Voilà une production, dit le journaliste, qui marque un progrès sensible sur d'autres bandes alpêtres, généralement médiocres, tournées en Suisse ces dernières années. Il s'en faut cependant que tout soit parfait. Peut-être Arles aurait-il pu sans dommage se montrer plus sévère encore envers soi-même en coupant quelques mètres défectueux.»

«Le cinéma d'aujourd'hui a accompli un tel bond en avant que les documentaires de deuxième ordre sont fatalement condamnés, même s'ils ont demandé à leurs auteurs et acteurs beaucoup de temps et de peines. Cette réserve, nous ne la formulons qu'à regret, mais nous la jugeons nécessaire. Si des films tournés en Suisse visent à un rendement commercial, capable de permettre l'élaboration de bandes nouvelles et successives, il faut impitoyablement supprimer tout ce qui n'est pas passable, sous peine de ne pas résister à la forte concurrence du dehors.»

En tout cas, même avec ses défauts, la «chasse au chamois dans les Alpes fribourgeoises» pourra utilement contribuer à notre propagande touristique. Nous estimons que l'on ne peut guère appliquer les mêmes principes de critique aux documentaires établis dans les conditions si difficiles de la montagne et aux films habituels tournés dans les studios avec les trucs connus et la possibilité de jouer autant de fois qu'il est nécessaire les scènes qui laissent à désirer. Le documentaire a pour caractère propre de reproduire les choses telles qu'elles sont et non pas toujours telles que le cinéaste aimerait les voir.

A propos de l'impôt sur la bière.

La bière est grevée actuellement en Suisse d'une charge fiscale équivalant à 0,5 centimes par litre. L'imposition est de 8 centimes en Allemagne et de 61 en Angleterre. Les droits d'entrée sur la bière étrangère et sur les matières premières destinées à la fabrication de la bière ont donné une recette moyenne de un million de francs durant les dernières années. Si la Suisse élevait son imposition au même niveau que l'Allemagne, elle en retirerait une recette de 11 millions de francs; sur la base de la taxe anglaise, cette recette serait même de 66 millions, en admettant, bien entendu, une consommation non diminuée. Répartie par tête de consommation, la Suisse équivalait actuellement à 26 centimes par hectolitre; avec une consommation égale, elle s'élèverait à fr. 2,87 en prenant les taux allemands et à fr. 17,05 en prenant les droits anglais. La consommation annuelle de la bière en Suisse atteint aujourd'hui environ 1.800.000 hectolitres, alors qu'elle s'élevait avant la guerre à plus de 3 millions d'hectolitres. On comprend sans peine que le Département fédéral des finances, toujours à l'affût de recettes nouvelles, n'ait pas hésité à élaborer un projet prévoyant une imposition plus forte de la bière sous forme d'une augmentation des droits d'entrée sur l'orge et le malt. Ces droits, qui étaient avant la guerre de 30 centimes pour l'orge et de 80 centimes pour le malt par 100 kg. et qui sont actuellement de 60 centimes et 1 fr. 50, seraient portés respectivement à 11 fr. 30 et 16 francs. En plus, des droits compensateurs sont prévus pour l'importation de la bière étrangère. Ces droits compensateurs le sont dans ce sens qu'ils doivent correspondre à la nouvelle taxe prélevée sur le malt. Par exemple, pour fabriquer un hectolitre de bière, il faut 18 à 20 kg. de malt, ce qui fait que sous le régime des nouveaux droits, l'imposition douanière serait portée de 30 centimes à fr. 2,50 ou fr. 3,20 l'hectolitre. Le litre de bière serait donc frappé à raison de 2,9 à 3,2 centimes. Le Conseil fédéral estime que cette imposition minime ne justifierait pas un renchérissement de la bière au détail, car l'augmentation du prix de revient atteindrait à peine un centime par chope de 3 décalitres.

Sociétés diverses

Automobile-Club de Suisse. L'assemblée des délégués, l'assemblée générale et la fête annuelle de l'A. C. S. auront lieu à Coire les 25 et 26 juin 1927. Il faut espérer que cette manifestation contribuera à adoucir l'autophobie qui règne encore dans certaines parties du canton des Grisons.

La société suisse des cafetiers. Le nombre des patrons qui ont remis à leurs employés, à Noël 1926, les récompenses fournies par la Société suisse des cafetiers, pour leur témoignage public pour leur reconnaissance pour leur collaboration pendant des années, a dépassé la centaine — 102 contre 94 en 1925 —. On a délivré 139 diplômes contre 127 l'année précédente, 53 médailles (39), 5 montres de dames (4) et 4 montres d'hommes (3).
Pour ne pas aller à l'hôtel. On sait — ou ne sait pas — qu'il existe en Suisse une «Coo-

pérative pour les homes de jeunes gens». Cette organisation a pour objet la création et la surveillance de homes réservés aux jeunes gens en excursion. Le goût du tourisme s'est beaucoup développé dans notre pays ces dernières années parmi la jeunesse, sans souvent les touristes de cette catégorie ne disposent pas de beaucoup d'argent. Actuellement plus de 80 homes sont à la disposition des jeunes excursionnistes dans 16 cantons de la Suisse allemande, ainsi que dans ceux de Vaud, de Genève et du Tessin; 65 homes sont administrés par la section zurichoise. Les frais sont couverts par des parts de sociétés, souscrites par des particuliers et des associations. Les jeunes gens et jeunes filles affiliés à l'organisation bénéficient de réductions, moyennant l'acquisition d'une carte annuelle coûtant 1 fr. 50. Les autres peuvent y loger à des prix variant de 30 centimes à 1 franc par nuit. Il est vrai qu'il s'agit souvent de simples granges avec une bonne provision de paille. D'autres fois, ce sont de véritables pelouses alpestres. Le labac et l'alcool y sont interdits. En 1925, plus de 2.000 jeunes gens ont profité des facilités offertes et l'on a compté 3700 nuits de logement.

Informations économiques

A Mont-le-Grand (La Côte). 10.000 litres de vin de la cave de la Vibronne, appartenant à M. E. Rilliet, ont été achetés par la commission des vivres et liquides de la fête fédérale de chant en 1928 à Lausanne. Ce vin sera mis en bouteilles sur lie et sera le vin de fête.

La production du lait diminue. D'après une statistique du Secrétariat de l'Union suisse des paysans, les livraisons de lait de 278 corporations laitières, en décembre 1926, ont été en moyenne de 5,1% inférieures à celles de décembre de l'année précédente. Pour la Suisse allemande, la diminution des livraisons de lait atteint 5,2% en moyenne, et pour la Suisse romande 4,8%.

Les revenus de l'agriculture. D'après les données du Secrétariat de l'Union suisse des paysans, le revenu brut de l'agriculture, c'est-à-dire la valeur de tous les produits agricoles vendus à des fins ou consommés dans les ménages des agriculteurs, s'élève pour l'année 1926 à 1.436 millions de francs; cette somme est inférieure de 100 millions à celle établie pour l'année précédente.

Le marché du miel. La quantité très faible de miel qui a été produite au cours de l'année dernière est déjà presque entièrement consommée et on a déjà vu apparaître sur le marché le solde de la récolte indigène de 1925. Si la demande continue à être aussi forte qu'à l'heure actuelle, il est fort probable qu'au printemps ce solde sera également épuisé. Malgré cette situation, le prix n'a pas varié, et il se maintient à 5 fr. et 5 fr. 50 le kilo pour la vente au détail.

La disparition de nos vignes. On sait que les vignobles de la région de Bâle, autrefois très étendus, ont aujourd'hui presque complètement disparu. Il va en être bientôt de même pour le vignoble argovien. Sur ses 206 hectares, on n'a récolté en 1926 que 1041 hectolitres de vin, qui se sont vendus récemment au prix de 80 à 150

francs l'hectolitre. Trois communes n'ont pas retiré un centime de leurs vignes. Ces résultats découragent complètement le vigneron et l'on arrache chaque année de grandes quantités de ceps pour les remplacer par des cultures plus rémunératrices.

Les œufs. La consommation des œufs a fortement diminué depuis les fêtes, tandis que le temps doux favorise la ponte. Depuis le 8 janvier, la Coopérative suisse pour l'utilisation des œufs et de la volaille, à Zurich, a réduit son prix de 28 à 27 centimes. On peut s'attendre à de nouvelles réductions successives, à cause de l'abondance des offres de l'étranger, où le temps active également la ponte. Dans les villes et stations d'étrangers, le prix des œufs frais varie encore entre 28 et 34 centimes. Dans les petites villes et les villages, il oscille entre 24 et 30 centimes et entre 22 et 27 centimes.

Un centre de production. Il s'agit de la petite ville vaudoise de Payerne, où viennent écouler leurs produits les paysans vaudois et fribourgeois de plusieurs lieues à la ronde. Aux douze foires de 1926, on y a amené 4239 têtes de gros bétail et 1446 porcs. L'industrie de la charcuterie, spécialité paysanne qui mériterait d'être mieux connue dans certaines de nos régions hôtelières, a nécessité l'abattage, en 1926, de 3499 porcs, ce qui a valu près de 800.000 francs aux éleveurs de la région. Les gares voisines de Payerne et Corcelles ont expédié l'automne dernier 2.221.000 kg. de pommes de terre et 8.359.000 kg. de betteraves à sucre. Payerne est également un centre de la culture du tabac.

Encore le marché du bétail. Suivant la «Revue des marchés agricoles», l'écoulement du bétail de boucherie laisse toujours à désirer, bien que les foires en soient abondamment fournies. Les prix se maintiennent à la baisse. Celui des veaux gras a encore diminué récemment, par suite de l'abondance de l'offre. Par contre, le prix des porcs reste ferme, la frontière l'Autriche ayant été fermée quelque temps dernièrement, naturellement pour cause d'épizootie. — Il est incompréhensible que la vente au détail dans les boucheries ne suive pas parallèlement la courbe descendante des prix d'achat. Les grands frusts de la boucherie pourraient peut-être nous renseigner à ce sujet.

Pour renchéir les autos. Suivant une information du correspondant de la «Gazette de Lausanne» à Berne, l'Union suisse des arts et métiers, appuyée par les groupements intéressés de l'artisanat, a adressé au Conseil fédéral une demande d'augmentation des droits d'entrée sur les automobiles. Actuellement, par 100 kg., les camions paient 150 fr. et les autres voitures 10 fr. La pétition propose un droit uniforme de 300 fr. dans le tarif général et de 200 fr. dans le tarif d'usage, soit le 77 % de la valeur des camions et le 23 % de celle des autres voitures. Les C.F.F. appuient vivement cette démarche pour atténuer la concurrence de l'automobile. Dans certains milieux, on estime que cette protection douanière permettrait l'établissement en Suisse de deux fabriques d'automobiles. Le plus clair de l'affaire, c'est qu'on prépare ainsi un renchérissement des transports, qui aura sa répercussion sur le coût de la vie en général. On se demande si les pétitionnaires ont songé à ce côté de la question.

Notre production sucrière. L'activité de la fabrique de sucre et raffinerie d'Aarberg se révèle de plus en plus comme un facteur impor-

Hotel-Wäschereien
Modern! Gut! Preiswert!
Maschinenfabrik & Giesserei
Netstal A.-G.
Netstal

COURVOISIER
THE BRANDY OF NAPOLEON

Salami
Extra Mailänder, gut gelagert, schneidet sich leicht, 6,40.
Moratelli, extra, Fr. 6,40.
Moratelli di Bologna, extra, Fr. 4,70.
Nachnahme v. 5 Kilogramm an franko.
C. Müller, Sölduno-Lozano 1.

Kochherde
GEBR. KREBS
OBERHOFFEN
THURERSEE

Zündhölzer
Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art, Schmelzkerzen „Ideal“, Bodenwische, Bodenöl, Stahlschneide, Essig-Essenz 80 % etc. liefert in bester Qualität biling. G. H. Fischer, Schweizer Zündholz- und Feinwarenfabrik, Fehraltorf (Zsch.).
Gegr. 1860, Gots. Med. Zürich 1894. — Verlangen aller Preisliste und Prospekte

Lacroix
unsere köstliche
echte
Schildkröten-Suppe
Tortue claire
ist durch die
schweiz. Hotelbe-
lieferungsfirmen
zu beziehen.

Die Glacia-Kühlanlagen
verdanken die grossen Erfolge ihrer Zuverlässigkeit, Billigkeit und Qualität. Verlangen Sie kostenlose Angebote von
Ad. Sulger, Kühlanlagen, Zürich
Bureau: Freigutstrasse 4

Berndorf
Die weltbekannte Qualitäts-Markte für schwermetallbesteckte und Tafelgeräte.
BEZUGSQUELLEN-NACHWEIS DURCH DIE
BERNDORFER KRUPP METALL-WERK
AKTIEN-GESELLSCHAFT IN LUZERN

Hotel-Buchhaltungen
Einrichtungen (nach vereinfachtem System) Nachtragungen. Abschlüsse, periodische Kontrollen besorgt zu vers. Tagesrate die
Revisions- & Treuhand-A.G. Zug
(Erlöse Referenzen aus Hotelkreisen)

Preiswürdige, behagliche
Peddie Rohmöbel
naturneues oder gebastet.
Wetterfeste
Boordoot-Rohmöbel
Weidenmöbel
Gestülpte Rohmöbel
in allen Farben
Liegenstühle
Krankentische.
Besuch, Musterungen und Kataloge zu Diensten
CUENI-HONI & Cie.
Rohmöbelfabrik Kirchberg (Bern)

Paul Sander
Berlin W. 35
Schöneberger-
Ufer 28
(Potsd. Brücke)
Kurfürst 1351
Prospekt franko.

Biermarken Buffet-Kontroll-Kassen
in- und ausländische Fabrikate. Von Mk. 125 an.
Vertreter gesucht

Biscuits-Peter
Zur fünf Uhr Tee
die bevorzugten

NGI-Genova
Sie erreichen
Süd-Zentral-Nord AMERIKA
bequem und vorteilhaft mit der
Navigazione Generale Italiana
Generalvertretung:
„SUISSE-ITALIE“ A.-G.
Zürich, Bahnhofstrasse 80
Filialen und Agenturen
auf allen grösseren Plätzen der Schweiz
Besorgung von Plätzen,
(Auskunft und Beratung kostenlos)

tant de notre vie économique. La culture de la betterave à sucre s'effectue particulièrement dans le Seeland bernois, dans la Broye fribourgeoise et vaudoise et dans la plaine de l'Orbe. La campagne sucrière de la fabrique d'Aarberg, étant donnée la nature de la matière première, est nécessairement limitée à quelques mois et cesse avec l'épuisement de la récolte annuelle. Elle s'est terminée cette année le 3 janvier, après avoir absorbé plus d'un demi-million de quintaux de betteraves. — La culture de la betterave à sucre pourrait être étendue à d'autres régions, notamment dans la Suisse allemande; mais les frais de transport élevés constituent un obstacle difficile à surmonter. Et pendant ce temps, nos importations de sucre étranger demeurent considérables. Ne pourrait-on pas porter remède à cette situation anormale?

Le coût de la vie. Les « Informations de statistique sociale » indiquent que l'indice du coût de la vie en Suisse est resté stable pendant décembre 1926. Le sucre, les pois jaunes et le beurre de cuisine ont légèrement haussé dans plusieurs communes. Dans quelques-unes les prix de demi-gros des pommes de terre ont aussi quelque peu monté; la viande de veau a baissé dans la plupart des communes. Il en a été de même pour la viande de taureau et de jeune vache, ainsi que pour le saindoux d'Amérique et la viande de mouton. De légères baisses ont été enregistrées aussi dans quelques communes sur les fromages maigres et les haricots blancs. Ces diverses variations de prix se neutralisent les unes avec les autres, de sorte que le coût de l'alimentation dans l'ensemble n'a pas subi de changement. Comme au mois précédent, cette dépense est de 50% plus élevée qu'en juin 1914, mais elle marque un recul de 8 points ou 5% depuis novembre 1925. Les denrées alimentaires, les combustibles (le feu, le gaz), les vêtements et les loyers sont, comme le mois précédent, de 6% plus chers qu'en juin 1914. Par rapport à décembre 1925, l'indice national suisse du coût de la vie a subi une baisse de 6 points ou 4%.

Nouvelles diverses

Une plage à Lugano. La Société des hôteliers de Lugano a décidé de créer une plage et des établissements de bains modernes à proximité de la ville. Une société par actions a été fondée dans ce but. Jusqu'à maintenant les souscriptions atteignent le chiffre de 70.000 francs. La commune de Lugano et l'Association « Pro Lugano » ont promis leur appui. Le projet sera réalisé aussi promptement que possible.

Démolition d'hôtels à Genève. Pour pouvoir commencer les travaux de construction de la nouvelle gare de Cornavin, à Genève, on va procéder très prochainement à la démolition de l'hôtel de Bourgogne et de l'hôtel des Voyageurs. — D'autres travaux préparatoires sont déjà en cours, par exemple la déviation des voies du chemin de fer à la courbe de St-Jean, l'élargissement d'une rue, etc.

Un théâtre à Aarau. Un comité d'initiative s'est constitué à Aarau pour la construction d'un théâtre de 700 à 800 places, qui serait utilisé également pour des représentations cinématographiques. On sait que la question de la construction d'une grande salle municipale est en suspens à Aarau depuis longtemps. La réalisation

du projet de théâtre résoudrait le problème.

Encore les « maisons de jeux ». Dans un article signé J. M., du « Journal de Genève » du 15 janvier, on lit: « Nous avons toujours lutté avec la dernière énergie pour que l'Etat interdise ce qui empoisonne le peuple: l'exploitation des maisons de jeux, l'absinthe, l'eau-de-vie. Et nous resterons fidèles à ce programme. » — Voyons, M. M., qui donc en Suisse demande des « maisons de jeux » ?

La danse en pays d'Uri. Le gouvernement du canton d'Uri a pris diverses mesures concernant la danse, les mascarades et autres divertissements publics qui auront lieu pendant l'année en cours. En ce qui regarde la danse, il est interdit de danser les dimanches et jours de fête, ainsi que la veille des fêtes religieuses. Pour organiser un bal public, il est nécessaire d'obtenir non seulement l'autorisation de l'Etat et de la commune, mais encore une permission spéciale de la direction de la police.

Buffets de gare. La Direction générale des C.F.F. a examiné si les Chemins de fer fédéraux ne devraient pas reprendre pour leur compte personnel l'exploitation des buffets de gare. M. le Dr Schräfl, président de la Direction générale, a rédigé un rapport qui conclut, paraît-il, au maintien du système actuel. — Espérons-le pour le public voyageur, car on se figure aisément ce que serait cette « restauration fédérale » et les beaux bénéfices qui en résulteraient pour les C.F.F. une fois les buffets de gare désertés au profit des établissements voisins.

La prohibition en Norvège. Le Storting de Norvège a examiné un projet de loi prévoyant l'abolition de la prohibition des boissons alcooliques. Aucun raffinement n'est proposé; mais les personnes achetant des boissons alcooliques devront être munies de cartes et l'on pourra refuser ces cartes aux buveurs. La vente des boissons alcooliques sera autorisée par licence municipale. Celle-ci sera accordée dans toutes les villes où il y a eu, au plébiscite de 1926, une majorité contre la prohibition. Après 1932, la question sera décidée par de nouveaux plébiscites locaux. Les grands hôtels fréquentés par les touristes et auxquels la municipalité aurait refusé la licence de vente auront droit de recours au gouvernement. Le revenu à prévoir pour l'Etat par suite de l'abolition de la loi de prohibition est évalué à 34 millions de couronnes.

La « Schweizerische Verkehrszeitung », dont le premier numéro de cette année n'a pas paru le 7 janvier, a revu le jour le 14 janvier. Elle annonce un changement de rédaction. M. le Dr Baerlechner, fondateur du journal, étant remplacé par M. O. Weber. Le titre français « Journal suisse du trafic et du tourisme » a été supprimé et, pour gagner de la place, on ne publiera plus de traductions en français, les lecteurs romands auxquels s'adresse la « Verkehrszeitung » devant comprendre la langue allemande. Par contre, on a ajouté un sous-titre: « Organe pour la sauvegarde des intérêts du trafic en Suisse. » — Nous recommandons à nos lecteurs de langue française, à ce propos, notre rubrique « Trafic et tourisme », dans laquelle nous nous efforçons de les tenir au courant de toutes les questions concernant cette matière si importante pour l'hôtellerie.

Les travailleurs étrangers en France. Depuis plusieurs semaines, aucun préavis favorable

n'est accordé à la suite de demandes d'entrée en France présentées par des travailleurs étrangers. Les commissaires spéciaux des frontières ont reçu l'instruction d'interdire l'accès du territoire français aux étrangers qui n'auraient pas un contrat de travail régulièrement visé. Les travailleurs étrangers atteints par le chômage seront dirigés sur des régions où l'on a besoin de main-d'œuvre, mais seulement dans la mesure où cela ne portera pas préjudice aux travailleurs français. Quant aux autres, des dispositions sont envisagées pour leur rapatriement. — En ce qui concerne l'hôtellerie, diverses associations professionnelles françaises d'employés redoublent actuellement d'efforts pour faire diminuer le nombre des employés étrangers travaillant encore dans les hôtels français. On sait que le personnel italien est particulièrement abondant pour les emplois inférieurs, notamment à Paris et à la Côte d'Azur.

† Giuseppe Buzzi. On apprend de Lugano la mort de M. Giuseppe Buzzi, directeur du funiculaire Lugano-Monte Brè, et du Bureau officiel de renseignements de l'Association « Pro Lugano ». Le défunt était âgé de 60 ans. Il était malade depuis plusieurs mois déjà. Tout d'abord fonctionnaire des téléphones, il fut appelé en son temps à la direction du Lugano-Monte Brè, où il se mit nécessairement en contact avec les personnalités luganaises s'occupant du mouvement des étrangers. Depuis lors, il n'épargna dans le domaine touristique ni son temps, ni ses peines et se consacra personnellement, aux côtés de M. Petrolini, directeur de banque, à diriger l'activité multiple du Bureau de renseignements du Pro Lugano. Avec beaucoup de discrétion et de tact et avec son grand talent d'organisation, M. Buzzi, toujours en mouvement, toujours serviable et courtois, avait par la connaissance de plusieurs langues, se mettait constamment à la disposition de toutes les sociétés qui visitaient Lugano et les environs. Tous ceux qui l'ont connu ressentiront péniblement le vide laissé par sa disparition et lui garderont fidèlement un amical souvenir.

Des chaires de balnéologie en France. Le docteur Jean Molinié, député de l'Aveyron, membre du groupe parlementaire du tourisme et de l'hôtellerie, avait présenté à la commission de l'enseignement et des beaux-arts, qui l'avait acceptée à l'unanimité et l'avait transmise à la commission des finances, une proposition de loi ainsi conçue: « Sur le produit brut des jeux, il sera alloué, avant tout autre prélèvement, une somme de 450.000 francs pour assurer le fonctionnement de chaires d'hydrologie thérapeutique et de climatologie aux facultés de médecine de l'Université de France. » Le texte de la proposition Molinié a été incorporé à la loi de finances qui a été votée dernièrement par la Chambre et le Sénat français. — On sait que les facultés de médecine, en France, sont au nombre de neuf. Le docteur Molinié est d'avis qu'une somme de 50.000 francs par chaire est suffisante au vu des frais de personnel et de laboratoire. Cette heureuse innovation donnera sûrement une forte impulsion au traitement normal et méthodique des maladies dans les stations balnéaires françaises, les futurs médecins devant être, grâce aux cours spéciaux de balnéologie, mieux à même de donner à leurs patients de judicieux conseils en la matière.

Dante Canonica. Nos lecteurs apprendront avec autant de pénible surprise que de profond

regret la mort de M. Canonica, le financier si avantageusement connu du buffet de la gare de Cornavin à Genève. Malade depuis fin décembre, M. Canonica a succombé à l'âge de 37 ans seulement. Après avoir été directeur de l'hôtel Terminus et du buffet de la gare à Montreux, où il comptait maintenant encore de nombreux amis, M. Canonica avait obtenu, il y a quelques années, la concession des C.F.F. pour l'exploitation du buffet de Cornavin, qui lui doit sa présence renommée. A la fin de l'année 1925, il s'était rendu acquéreur de l'hôtel Suisse, voisin de la gare. — Indépendamment de sa grande activité professionnelle, le défunt s'intéressait surtout aux sports. On se rappellera longtemps les généreuses réceptions qu'il leur offrait, attendait à Cornavin les équipes genevoises vélocipédiques. M. Canonica avait pris une grande part, l'année dernière, à l'organisation de la course cycliste Romanshorn - Genève. Le monde sportif genevois perd en lui un de ses meilleurs soutiens. — Nous présentons à Madame Canonica et à ses jeunes fils si cruellement éprouvés l'expression de notre profonde sympathie dans leur grand deuil.

Nouvelles sportives

La grippe et les sports d'hiver. Les journaux publient ces jours, au sujet de la grippe, des chiffres donnant presque l'impression, à première vue, que la Suisse est éprouvée par une grave épidémie. Le lecteur omet de les comparer avec le chiffre de la population et tire de ces nouvelles de presse des conclusions exagérées. A Bâle, par exemple, le nombre des cas de grippe s'est tenu en général autour de 2% du nombre des habitants et n'a jamais dépassé le 3,5%. Les vacances scolaires y ont cessé le 10 janvier, après consultation des autorités médicales compétentes. La maladie, dans nos villes de plaine, a donc un caractère tout aussi bénin que dans les autres pays. — Pour rassurer les milieux touristiques et sportifs de la Suisse et de l'étranger, on peut heureusement constater qu'aucun cas de grippe n'a été signalé jusqu'à présent dans nos régions de montagne et dans nos stations de sports d'hiver. Le climat d'altitude, le sol hivernal et la neige sont en effet d'excellents moyens de protection contre la propagation des germes morbides. Au surplus, chacun sait que nos services d'hygiène sont très bien organisés, et les stations d'étrangers tout particulièrement. Nos hôtels d'hiver, par conséquent, peuvent être sans crainte au sujet des conditions sanitaires en Suisse et venir comme auparavant faire dans nos montagnes du sport ou des cures d'air et de soleil. Ces séjours d'altitude leur offrent bien plutôt une garantie contre les atteintes de l'épidémie. — Sous le titre: « Pas de grippe dans nos stations », la « Gazette de Lausanne » écrit: « D'une enquête qui vient d'être faite dans nos différentes stations de sports d'hiver, il résulte que la grippe y est absolument inconnue. L'air pur de nos montagnes et la pratique des sports d'hiver démontrent, une fois de plus, leur excellente influence sur la santé de nos hôtes. Malgré la saison avancée, nos stations romandes enregistrent de nombreuses arrivées de familles pour des séjours prolongés. »

PREMIERE F. SUISSE DE COUPES
A. STERNEGG SCHAFFHOUSE

GOBELETS
COUPES-CHALLENGES
à Prix exceptionnels

Repr. Dépôt p. Suisse francs
M. O. ZÄHLER-BARRAS
GENÈVE-SERVETTE 26

Demandez prix-courant illustré

Forellen

soient nur im Sud serviert werden durch die bekannten Fisch-Servir-Kessel von
Schwabenland & Co. A.-G., Zürich

UNSERE FABRIKMARKE BÜRGT
IHNN FÜR BESTE QUALITÄTEN



Leinenweberei
Langenthal A.G.

SPEZIALITÄT:

HOTELWÄSCHE IN ALLEN AUSENHÄUSEN
ERSTKLASSIGES VERTRAUENSHAUS



Alleinige Fabrikanten: Helvetia Langenthal

Nicht nur Fleisch, sondern auch Ihre Saucen und Salate werden zu Delikatessen, wenn mit dem herrlichen Langenthaler Senf gewürzt. Langenthaler Senf ist nicht ein gewöhnliches Produkt; Sie müssen ihn versucht haben, um seine überlegene Güte zu erkennen. Trotzdem ist er im Preise nicht höher. Wenn Sie die Gewähr haben wollen, wirklich echten Langenthaler Senf zu erhalten, so achten Sie genau, dass auf Gläsern und Töpfen nebenstehende Schutzmarke steht. — Dürfen wir Ihnen nicht auch ein Gratismuster schicken?

Elektrische

Aufzüge

aller Art

für Hotels u. Restaurants

Umänderung bestehender Anlagen.
Bestorganisierter Revisions- und Kontrolldienst.

Schweizerische Wagonsfabrik

Schlieren A.-G., Schlieren

A.-G. Möbelfabrik
Horgen-Glarus in Horgen

Vorteilhafteste Bezugsquelle in

MOBILIAR

für Restaurants, Cafés, Speisensäle, Vestibüles etc.



FRITZ DANUSER
ZÜRICH 6

Bonbücher la. Fabrikat
300 und 1680 Bons

Les insertions

dans la Revue Suisse des Hôtels ont toujours du succès!

Billards und Billards-Zubehören

Prima Ware. Bescheidene Preise. Es empfiehlt sich

Fr. Bärliwyl, Safenwil (Aarg.)

Telephon Nr. 22

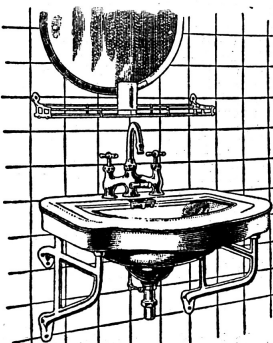
ENGLAND

Ecole Internationale — Herne Bay

— Gegr. 1900 —
Englisch in 3 Monaten. Garantie durch Einzelunterricht die genügende Erlernung der Sprache für das Hotelfach etc. Prima Pension und Familienleben zu sehr billigen Preisen. Prospekt und bezahlte Referenzen auf Verlangen durch

A. H. Cutler, Principal, 18, Downs Park.

DERNIER PERFECTIONNEMENT



Lavabo „Simplon“

en grès, avec batterie „Monobloc“ combinée au vidage extérieur (système breveté) Installation recommandée pour Hôtels, Pensions, etc.

GETAZ, ROMANG,
ECOFFEY S. A.

LAUSANNE, GENÈVE, VEVEY

Articles sanitaires

Dallages et revêtements céramiques en gros

Exposit on permanente

„AKO“

das neue Seife, mehl

erzeugt schneeweiße Wäsche, entfernt alle Flecken und ist in Desinfektionswirkung unübertroffen. Man verlasse Muster und Preise

CHEMISCHE FABRIK STALDEN

(Sonderdruck)

Roffignac Cognac fine Champagne



Récolte
1906

Récolte
1911

In allen besseren Wein- und Spirituosenhandlungen erhältlich.

Trafic et Tourisme

Genève - Berne. Dès l'ouverture à l'exploitation électrique de toute la ligne Genève-Berne, au printemps prochain, le trajet pourra être couvert par deux trains express se succédant à 21 minutes.

Traction électrique Sion-Brigue. On sait que sur ce tronçon l'électrification avait été effectuée d'après le système du courant triphasé. La traction électrique y a été suspendue quelque temps pour substituer au courant triphasé le courant continu à 15 000 volts en usage sur le reste du réseau suisse. La traction à vapeur a cessé de fonctionner le 14 janvier, les travaux de transformation étant terminés.

La Compagnie des wagons-lits vient de fêter son cinquantenaire. La cérémonie a été célébrée avec beaucoup d'éclat à Bruxelles, car c'est dans la capitale de la Belgique qu'est née l'idée des wagons-lits. Leur créateur, l'ingénieur Georges Nagelmackers, qui trouva le premier wagon-lit lui-même, est mort quelques années après la guerre de 1870.

Fumeurs et dames seules. Les trains des compagnies anglaises offraient aux voyageurs des compartiments pour dames seules, pour fumeurs et pour non fumeurs. Mais les fumeurs devenant de plus en plus nombreux, les compartiments de dames seules ont été supprimés et il n'y a plus maintenant que deux sortes de voyageurs: ceux qui fument et ceux qui ne fument pas, quel que soit leur sexe. Les dames seules devront se résigner aux voitures mixtes.

La ligne du pied du Jura. Les délégués des milieux intéressés à la ligne de chemin de fer du pied du Jura ont tenu le 14 janvier à Auvier (Neuchâtel) une conférence où les revendications concernant cette ligne ont été examinées et discutées, en vue de leur présentation à la Conférence intercantonale des horaires qui s'ouvrira en mars à Berne. Une série d'améliorations ont été étudiées. Les gouvernements de Genève, Neuchâtel et Soleure étaient représentés, ainsi que le comité pour la défense des intérêts économiques du Jura bernois. L'une des revendications tend à l'introduction d'une nouvelle paire de trains directs Genève-Bâle via Neuchâtel-Bienne-Moutier.

La surface pour trains directs. Le maintien de la surface pour trains directs a déjà suscité en Suisse bien des discussions, et cette mesure est souvent critiquée comme ne se justifiant nullement. Il y a de nombreuses raisons pour lesquelles les trains directs reviennent plus cher que les trains omnibus: matériel plus luxueux et plus confortable, par conséquent plus coûteux; voitures plus lourdes, à quatre essieux au lieu de trois, locomotives plus puissantes, matériel roulant soumis à des efforts infiniment plus considérables et dont la durée se trouve donc diminuée, etc. Les Chemins de fer fédéraux estiment dès lors qu'il est sage de limiter les avantages de la rapidité des communications, la surface des trains express se justifie pleinement. Mais il y a lieu de noter, d'autre part, qu'avec le développement du trafic à l'heure actuelle, certains trains n'ont plus de direct que le nom. Qu'on impose une surface aux trains vraiment express, rien de plus logique; mais il serait peut-être utile de revoir la classification exacte des trains, afin de ne pas laisser subsister la surface pour ceux qui méritent la qualification de « directs ».

Le nouvel horaire. Le projet d'horaire pour l'année 1927-28 a été remis en son temps aux diverses autorités cantonales ainsi qu'aux organisations intéressées. La durée de ce nouvel horaire s'étendra du 15 mai 1927 jusqu'au 14 mai 1928. — A ce propos, la Direction générale des C. F. F. a déclaré que, pour l'année 1927, le passé, de notables améliorations ont été apportées à l'horaire général et que l'on peut considérer maintenant qu'il répond aux besoins du trafic dans les diverses régions du pays. — Les gouvernements cantonaux ont été consultés sur les modifications réclamées. Leurs réponses ayant été reçues, la Conférence intercantonale des horaires se réunira le 28 février à Berne pour discuter les diverses questions encore pendantes. Dans les dix jours qui suivront, le Département fédéral se prononcera définitivement sur les objets restés en suspens. Les gouvernements cantonaux et les entreprises de transport intéressées ont la possibilité d'en appeler au Conseil fédéral. — A noter qu'il ne s'agit ici que des trains de voyageurs. L'établissement de l'horaire pour les trains de marchandises ne peut être entrepris qu'après la fixation définitive de l'horaire pour les trains de voyageurs.

Pour le Monthey-Champéry. La mesure que vient de prendre le gouvernement valaisais en interdisant la route de Champéry aux camions et autocars déplaît fort aux habitants de ces derniers. On a même réitéré à la liberté du commerce et à la constitution. C'est un peu loin. Il n'y a la cause officielle de ce genre, au contraire. C'est bien plutôt la situation actuelle qui est profondément injuste en imposant aux chemins de fer privés de lourdes obligations (responsabilité civile, horaires fixes, tarifs réduits, officiels, etc.) tandis qu'elle laisse toute liberté d'action aux camions. De là, pour ceux-ci, un privilège considérable dont ils usent et abusent au grand dam des chemins de fer privés. Le jour où ces derniers, en vertu d'alignements qu'ils revendiquent et qui ne peuvent plus leur être refusés, auront le droit de modifier leurs tarifs selon les besoins du moment et la nature de la marchandise, il est incontestable qu'ils reconquerront le marché des transports. Plusieurs compagnies privées ont déjà créé un service de livraison des marchandises à domicile, ce qui diminue d'autant les avantages des camions. D'autres compagnies vont introduire et améliorer ce service qui, fonctionnant pendant la bonne comme pendant la mauvaise saison, sera un atout précieux pour les chemins de fer. (Le Pro Leman).

L'auto dans les Grisons. C'est le 20 février que le peuple des Grisons sera appelé à se prononcer sur l'acceptation ou le rejet de la nouvelle loi cantonale sur les routes. Si la loi est adoptée, toutes les routes, y compris l'extension de huit parcours, seront ouvertes au milieu du mois de juin à la circulation des automobiles de tourisme. Les prescriptions actuelles resteront cependant en vigueur en ce qui concerne les autocars.

Les véhicules à moteur en Suisse. D'après l'Automobile Revue, il y avait en Suisse, à fin novembre, 72 214 véhicules à moteur en circulation. De ces automobiles, 38 199 servaient au transport des personnes. On comptait 7870 camions automobiles et 26 295 motocyclettes. Pendant

l'année dernière, le nombre des véhicules à moteur a augmenté en Suisse de 12 982 ou de 20 %. Le plus haut chiffre a été atteint par le canton de Zurich, qui a 12 157 véhicules. Si l'on compare le nombre des véhicules à moteur au chiffre de la population, Genève est en tête avec un véhicule pour 21,2 personnes.

La circulation automobile en Argovie. Plusieurs journaux ont annoncé dernièrement que le Conseil d'Etat du canton d'Argovie avait l'intention d'interdire, pendant la nuit, la circulation des véhicules à moteur sur tout son territoire. Le Département de justice et police du canton d'Argovie communique que cette nouvelle est dénuée de tout fondement. Une telle interdiction ne pourrait être prononcée qu'à la suite d'un accord entre les cantons intéressés. D'ailleurs, le Conseil d'Etat du canton d'Argovie n'a jamais songé à prendre une pareille décision.

La circulation urbaine. Le 15 janvier s'est réunie à Berne la commission constituée par l'Union des villes suisses pour l'étude d'une réglementation uniforme de la circulation dans nos centres urbains. Cette commission comprend les chefs de la police de la circulation des cinq plus grandes villes de la Suisse et de cinq autres par association du Touring club suisse, de l'Automobile club de Suisse, des propriétaires de camions automobiles et de l'Union cycliste. La commission a arrêté des dispositions uniformes pour les signaux à donner par les agents et par les automobilistes — on a adopté le système de Londres simplifié — et pour les plaques fixes d'indication et d'interdiction de la circulation (sens unique, etc.). Les délibérations continueront le 20 janvier à Zurich.

Salon de l'automobile. On a déjà aménagé le Palais des expositions, à Genève, en vue du prochain Salon de l'automobile, qui aura lieu dans la première quinzaine de mars. Les inscriptions sont si nombreuses que l'on craint déjà que la place ne fasse défaut. Etant donné le développement énorme de la circulation automobile et par conséquent l'intérêt croissant du grand public pour les diverses marques d'autos, le nombre des visiteurs sera certainement plus considérable encore que l'année dernière. Les C. F. F. accorderont des billets spéciaux, à prix très réduits, durant la période du 8 au 13 mars. Un traitement de faveur sera concédé aux exposants pour le transport des voitures et autre matériel par les C. F. F. et par les compagnies étrangères.

Un jeune inventeur suisse établi à New-York, M. R.-O. Raymond, dont la presse a déjà eu à s'occuper en 1925, a pris depuis lors plusieurs brevets pour de nouvelles découvertes. Il a notamment construit un camion automobile permettant le chargement automatique sur le véhicule de n'importe quelle marchandise, supprimant ainsi le besoin d'un homme d'équipe. Il a également pris un brevet pour un nouveau système de freinage, comparable aux signaux d'alarme installés dans les wagons de chemins de fer. Un appareil spécial, placé à l'intérieur de l'automobile, permet aux occupants de freiner eux-mêmes, sans aucune intervention du chauffeur et d'arrêter à leur gré la voiture en cas de danger. Les brevets officiels effectués par le département de la police du trafic à New-York ont été tout à fait concluants. Il est possible que le freinage intérieur soit imposé bientôt dans les grandes villes d'Amérique, afin de diminuer le nombre des accidents de la circulation.

La circulation automobile à Paris. Le 1er janvier 1927 sont entrés en vigueur à Paris et dans le département de la Seine deux arrêtés importants pour les automobilistes. Le premier exige que tous les véhicules automobiles, et les camions en particulier, soient munis de pare-boue empêchant complètement la projection de la boue contre les passants ou les immeubles. Le deuxième contient des dispositions sévères sur les signaux à donner à l'arrêt. Lorsque le conducteur qui tourne à droite ou à gauche, ralentir, arrêter, se faire dépasser, etc. Le dispositif mécanique est admis dans des conditions déterminées dans l'arrêté. Il est obligatoire toutes les fois que le genre de construction du véhicule ou son chargement rendent impossible ou inefficace le signal à bras. — Dans nos villes, chaque fois qu'il pleut ou que la rue a été traitée d'arrosage, on est encore copieusement aspergé de boue. Quant aux signaux, on les donne tout juste aux endroits où la présence d'un planton de police fait craindre une contravention. Le piéton et les autres usagers de la route s'en fient comme ils peuvent, tout en pestant avec colère contre l'automobiliste, roi de la circulation moderne.

Bâle-Lausanne aérien. L'été prochain, la ligne aérienne Bâle - Chaux-de-Fonds sera prolongée jusqu'à Lausanne, pour autant que La Chaux-de-Fonds et Le Locle versent les subventions qui leur sont demandées à cet effet.

Des avions amphibies, c'est-à-dire pouvant se poser indifféremment sur terre ou sur l'eau et s'envoler de même, ont été construits dernièrement en France. Un de ces intéressants appareils est arrivé il y a quelques jours, venant de Paris, à l'aérodrome de Londres-Croydon. Il effectuera encore quelques essais avant d'être employé régulièrement sur le parcours Londres-Paris. — Les appareils de ce genre sont précieux en Suisse, où les lacs sont si nombreux, et permettent, en plusieurs points de correspondances aériennes secondaires, de faire l'économie de l'aménagement toujours coûteux d'un terrain d'aviation.

Pour notre trafic aérien. On sait qu'un comité provisoire, présidé par M. Piclet, de la Chambre de commerce de Genève, s'occupe actuellement déjà du développement du trafic aérien en Suisse. Ce comité va se transformer incessamment et définitivement en comité intercantonal. Celui-ci aura pour tâche le développement des trois grands aéroports de Zurich, Bâle et Genève (Dübendorf, Stenfeld et Cointrin) et de leur trafic. Comme moyens d'atteindre ce but, on créera et défendra une politique aérienne commune aux trois places d'aviation, et par extension à toute la Suisse, et l'on organisera une propagande collective intensive en faveur du trafic aérien en Suisse, soit touristique, soit commercial.

Nouvelles lignes aériennes internationales. Le programme du trafic aérien suisse de cette année comprendra deux nouvelles lignes internationales, à savoir Genève-Marseille-Madrid et Zurich-Bâle-Bruxelles-Amsterdam. A cet effet, des appareils suisses seront utilisés jusqu'à Marseille et jusqu'à Rotterdam, ce qui n'est pas sans

importance, les expériences faites jusqu'ici ayant montré que les lignes aériennes ne sont bien fréquentées que lorsque le même avion assure le service jusqu'au port terminal ou jusqu'à un grand centre. — Dans le trafic aérien Genève-Madrid, le projet prévoit l'emploi d'hydravions pour le trajet Marseille-Barcelone. Les avions de Hambourg, Berlin, Prague, Amsterdam, Budapest, etc. arrivent le soir à Genève et leurs occupants pourront continuer leur voyage sur Madrid le lendemain matin et le lendemain matin avec la nouvelle ligne.

Les étrangers à Vienne. Durant les dix premiers mois de l'année 1926, Vienne a été visitée par 460 000 personnes, dont le 66 % étaient des étrangers. La proportion des visiteurs allemands a augmenté de 23 % en comparaison avec 1925. Il n'y a pas eu moins de 32 congrès internationaux à Vienne en 1926.

Abrogation de la taxe sur les étrangers en Belgique. Le premier ministre belge, M. Jaspar, au cours d'une audience accordée à une délégation hôtelière, lui a donné l'assurance que sur sa proposition le conseil des ministres avait décidé la suppression de la taxe sur les étrangers en Belgique. Nos félicitations à nos confrères belges.

La statistique de Zurich. Pendant le mois de décembre 1926, les hôtels et les pensions de Zurich ont reçu 17 818 personnes, dont 11 243 Suisses, 6129 ressortissants d'autres Etats européens et 446 voyageurs d'autres parties du monde. L'Allemagne est au premier rang après la Suisse avec 3 444 visiteurs. Viennent ensuite l'Autriche avec 533 personnes, la France avec 520 et l'Italie avec 385.

Plus de contrôle des passeports à Chiasso. Suivant une information de presse, le contrôle des passeports et des bagages à main des voyageurs se rendant de Suisse en Italie par la ligne du Gotthard, qui s'effectue jusqu'à présent en gare de Chiasso, aura lieu dans le train même dès le 1er février. Le contrôle commencera dans les wagons à partir de Lugano, où un commissaire et des douaniers italiens monteront dans le train à cet effet. Cette amélioration sera certainement la bienvenue pour les nombreux voyageurs de cette grande ligne internationale, d'autant plus qu'elle permettra une plus exacte observation des horaires.

Formalités douanières sur la ligne du Gotthard. On donne les détails suivants sur la manière dont s'effectueraient les formalités douanières entre Lugano et Chiasso à partir du 1er février: Après le départ du train de Lugano, les passeports des voyageurs se dirigeant en Italie seront recueillis par des agents de la police tessinoise, puis remis à des agents de la police italienne en gare de Chiasso, où ils seront contrôlés et les rendront eux-mêmes aux voyageurs dans le train après son arrivée à Chiasso. Les bagages enregistrés seront contrôlés dans le fourgon pendant le parcours Chiasso-Milan. Les voyageurs n'auront à descendre du train à Chiasso que s'ils sont obligés d'enregistrer à nouveau leurs bagages. Dans ce cas, ils devront passer la douane italienne et de cette dernière les bagages seront oubliés dans le train seront déposés dans la salle en question, où le propriétaire devra les réclamer. Ces nouvelles mesures simplifieront grandement les formalités douanières à remplir par les voyageurs et répondent à des vœux depuis longtemps exprimés.

L'Italie ne veut pas d'indésirables. Les services de surveillance à la frontière italienne vont être organisés sur une nouvelle base. La péninsule est divisée en 16 provinces, dont 12 sont littorales et 4 sont continentales et 32 provinces maritimes. Les services des frontières et des côtes seront effectués par la milice volontaire nationale. Les « carabinieri » s'occuperont exclusivement du contrôle des passeports. La direction de tous les services reste entre les mains du commissaire de la Sûreté générale. Le but de la loi est de contrôler et de empêcher, d'un côté l'émigration clandestine et de l'autre côté l'entrée en territoire italien d'éléments dangereux.

Un office d'informations sur les routes barrées a été créé par l'Union des automobiles clubs et des organisations similaires d'Allemagne, avec l'appui du ministère des communications. Cet office concentre toutes les informations des autorités locales sur les routes où la circulation est momentanément interdite et les publie à de brefs intervalles réguliers. Ainsi, les grands hôtels, les compagnies de transport, toutes les modifications introduites dans la circulation automobile et se trouvent constamment en mesure de renseigner leur clientèle d'automobilistes sur les changements d'itinéraires à opérer éventuellement. Cette collaboration des organisations du trafic et de l'hôtellerie est un exemple qui devrait être suivi dans tous les pays.

Le tourisme dans le nord de l'Afrique. La Société des voyages et hôtels nord-africains a tenu son assemblée générale ordinaire le 23 décembre et a approuvé les comptes de l'exercice clos le 30 juin 1926, premier exercice de cette entreprise. Le solde actif de 38 542 francs a été reporté à nouveau. Les résultats ont été défavorablement influencés du fait des hostilités au Maroc, où se trouve l'un des importants réseaux de l'exploitation sociale. Depuis sa création, la société a construit ou réorganisé douze hôtels ou installations hôtelières, ce qui donne à l'heure actuelle un total de 37 hôtels « transatlantiques », dont 14 appartiennent à la société en toute propriété et 23 sont exploités en location, mais avec des baux de longue durée. Au cours de l'exercice, un nouveau circuit a été créé au Sahara.

Les syndicats d'initiative de tourisme, en France, sont très différemment partagés en ce qui concerne les subventions et cotisations, et parlant les moyens d'action. Le mieux loti est celui de l'Alsace-Moselle, qui reçoit annuellement 210 000 fr. de la commune et 180 000 fr. de subventions et cotisations privées. Celui de Nice travaille avec 125 000 fr. de cotisations; il n'obtient rien de la commune. Biarritz encaisse 77 500 fr. de la commune et rien des particuliers; Vichy 10 000 fr. et 67 150 fr.; Lyon 500 fr. et environ 60 000 fr.; Cabourg 55 000 fr. de la commune; Menton 40 000 fr. de particuliers; Saint-Denis 44 500 fr. des particuliers; Dinard 35 000 fr. de la commune; Nîmes 27 000 fr. de la commune; Deauville 10 000 fr. de la commune et 15 000 fr. des particuliers; Berk-sur-Mer 20 000 fr. de la commune. Les autres syndicats d'initiative des plages et stations en vogue ne disposent que de sommes inférieures à 20 000 francs.

Un congrès de la route à Genève. L'Union suisse des professionnels de la route, fondée en 1913, groupe quelques services fédéraux, tous les départements cantonaux des travaux publics, les services de travaux publics des villes importantes, toutes les grandes entreprises privées s'occupant de la construction et de l'entretien des routes, les fabriques de matériel et de produits pour les routes ainsi que les principales sociétés de tourisme de la Suisse, telles que le T. C. S., l'A. C. S., le Syndicat des garagistes, l'Association des propriétaires de camions, etc. Elle a pour but le développement de tout ce qui concerne la construction, la transformation et l'entretien des routes, aux points de vue scientifique, technique et économique. — L'Union fédérale son prochain congrès annuel à Genève, en 1927, suivant une décision prise à Interlaken, à l'assemblée de mai 1926. Le congrès aura lieu les 12, 13 et 14 mars, pendant le Salon de l'automobile, afin de donner aux participants l'occasion de visiter cette exposition qui les touche de si près. Quatre commissions ont été constituées pour mettre au point le programme du congrès.

Impressions d'un touriste en France. On lit dans un article de M. Charles Ecklé, publié dans « L'Hôtelier », de Paris, du 16 décembre: « L'existence des hôtels en France, je ne la juge pas des plus infimes bourgades, des installations hôtelières donnant au touriste tout ce confort qu'il ne trouvait jusqu'à ce jour, avec tant de plaisir et de regret, que dans les seuls pays helvétiques. — L'auteur relève que l'on trouve maintenant des chambres spacieuses et fraîches, avec l'eau courante, des installations sanitaires, le chauffage central et tous les confortables accessoires. — Par contre, il constate un recul de la qualité de la cuisine dans l'hôtellerie courante. Il attribue ce fait à la cherté des vivres, au manque de main-d'œuvre suffisamment qualifiée et à la pénurie d'apprentis cuisiniers. Il déplore particulièrement la disparition des anciens menus, presque toujours parfaits, des auberges d'avant-guerre. — Il adresse d'autres critiques à l'organisation du tourisme: mauvais état de nombreuses routes et surtout défaut de signalisation aux bifurcations. En plusieurs endroits, même dans des régions abondamment pourvues de sources et de rivières, il a constaté également le manque d'eau, dans des hôtels pourtant modernes de stations réputées.

Téléphone Montreux-Evian. On apprend qu'une ligne téléphonique directe vient d'être mise en service entre Montreux et Evian. Cette nouvelle communication, attendue depuis longtemps, améliorera considérablement les correspondances et les relations avec la Haute-Savoie. L'administration des téléphones suisses a vraiment bien inspirée en comblant cette lacune.

Loi sur l'organisation postale. — On annonce que la Direction générale des postes a terminé l'élaboration du projet de loi sur la réorganisation de l'administration des postes, de sorte qu'il ne tardera pas à être soumis aux Chambres, accompagné du message du Conseil fédéral. Cette nouvelle loi est le complément de la loi sur le trafic postal entrée en vigueur il y a deux ans. Tandis que cette dernière se rapporte essentiellement aux conditions du tarif, la nouvelle loi traite de l'organisation du service postal et de l'administration. Une série de mesures ayant été introduites l'année dernière, il ne s'agit plus que de les fixer légalement; ces dernières se rapportent plus spécialement au travail en collaboration avec les chemins de fer ou avec les administrations du téléphone et de la télégraphie. D'une façon générale, la loi tend à rendre l'exploitation des postes plus souple et plus rationnelle.

Les merveilles du téléphone et du télégraphe. S. F. L'administration britannique des postes espère pouvoir, dans les premiers jours de janvier, ouvrir au public le service de téléphonie sans fil entre les réseaux de Londres et de New-York. La taxe pour une conversation de trois minutes sera de 15 livres sterling. Chaque minute en plus coûtera 5 liv.-st. Des conversations privées entre les deux métropoles pourront avoir lieu surtout vers la fin de l'après-midi quand les conditions atmosphériques sont les plus favorables. Pour les conversations privées, la taxe ne sera perçue que si la communication est bonne. — Des essais sont faits actuellement pour la transmission radio-télégraphique d'Angleterre en Australie. L'administration des postes fera la semaine prochaine les premiers essais officiels et on espère ouvrir bientôt ce service au public. Les communications radio-télégraphiques seront établies simultanément entre l'Australie et Vancouver (Canada). La chaîne autour du globe sera ainsi terminée, car le service radio-télégraphique fonctionne déjà entre le Canada et l'Angleterre. — Au mois de février sera ouvert le service radiotélégraphique entre l'Angleterre et l'Afrique du Sud et les préparatifs sont bientôt terminés pour l'inauguration d'un même service avec les Indes. Les installations techniques permettent à toutes les stations de télégraphier journellement 105 lettres à la minute pendant sept heures.

Libby's

Specialities:

- Asparagus
- Ananas
- Peaches
- Oxlongues
- Salmon





The brand you can trust

Chef de cuisine, Suisse, 38 ans, ayant travaillé longtemps dans places à l'année et saisons, cherche emploi pour fin de mars. **Chiffre 77**

Chef-Pâtissier mit geschäftsführender Frau sucht Jahresstelle in Hotel oder Grand Café-Pâtisserie. Erste Referenzen. Postfach 10662, Yverdon-Montiers. **Chiffre 78**

Chef, Jäzzer, und Pâtissier, suchen Stellen in mittelgrossen Haus, auf Anfang April. Offerten unter Chiffre 01, 34, 37, an Orell Füssli-Annoucen, Luzern (OF 34 L.). **Chiffre 79**

Chef-Koch, 35 Jahre, arbeitssam, solid, sucht Stelle als Jahresstellen in gutes mittleres Haus. Entremetteur und die Zeugnisse in un- und Ausland zu Diensten. **Chiffre 23**

Commissaire oder Aide de cuisine, der Lehre entlassen, sucht für kommende Frühjahrsaison Stelle, Tessin od. Westschweiz bevorzugt. Offerten an Emil Frey, f.ils, Dinsthof 2, Kettzbühl, Aarau. **Chiffre 24**

Controllleur, Französisch, Deutsch, Italienisch und Englisch, 22 Jahre, sucht Engagement per Sommeraison 1927. **Chiffre 870**

Cuisinier, jeune travailleur, cherche place de commis pr. le printemps. Meilleures références. Sadr. Jacques Guay, f.ils, Hôpital Rössli, Flawil. **(1896)**

Economat-Gouvernante, tüchtige, sucht Stelle in gutes Haus. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Eintritt nach Chiffre 64. **Chiffre 64**

Hilfskochen, Mädchen, 20 Jahre, deutsch u. franz. sprechend, das schon gut kochen kann, sucht Stelle neben Chef de cuisine. Lohn nach Vereinbarung. Eintritt sofort. **Chiffre 73**

Hoteldienerin und Kalkülkochen, tüchtige, suchen zusammen Stelle in kleineres Hotel nach dem Tessin. Beste Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 80**

Koch, Jäzzer, strebsamer, sucht per sofort oder nach Belieben Commis-Stelle in grösseres Haus ins Tessin. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 833**

Koch, Junger, sucht per sofort oder 1. März Stelle als Reissieur, Esser oder 1. Commis. E. Sommer, 1927 Jahresstelle in Betracht. **Chiffre 912**

Kochlehrling, grosser, kräftiger Jüngling, 15½ Jahre, auf Ostern der Bezirkskassette entlassen, sucht Stelle in Schweiz bevorzugt. Angebote an W. H. Manthel, Baden, Melinstrasse 30. **(145)**

Kochlehrling, 18½ Jahre, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle. Eintritt baldmöglichst. **Chiffre 84**

Kochherbstelle, gesucht für 18-jährigen Burschen, welcher schon 2 Jahre im Hotel gearbeitet hat. Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Leonhard Mühlemann, Hochdorf (Luzern). **Chiffre 85**

Kochherbstelle gesucht auf Ostern für 16 Jahre alten Burschen, beide Sprachen mächtig, franz. Schweiz bevorzugt. Offerten an Ida Kodel, Hotel Chammy, Chammy (Valais). **Chiffre 86**

Kochherbstelle gesucht von kräftigem, intelligentem Jüngling von rechtlichen Eltern, deutsch und franz. sprechend. Eintritt am 1. August. — Offerten an Aug. Stähli, Baderstrasse 39, Delémont. **(108)**

Kochherbstelle gesucht, Knabe, 16-jährig, 3 Jahre Sekundarschule, gesund und stark, wünscht nach Ostern eine Lehre als Koch, wenn möglich in der franz. Schweiz, anzunehmen. Adresse: Daniel Weiser, Midlum (Paris). **Chiffre 144**

Koch-Volontär, junger, fleissiger, der Lehre entlassener Bäcker und Konditor, sucht Stelle als Koch-Volontär in Hotel. Off. unt. Chiffre JH 400 ST an Schweizer-Annoucen St. Gallen. **Chiffre 400 ST**

Koch-Volontär, junger Mann, sucht für sofort Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 21**

Koch-Volontär, tüchtiger Bäcker und Konditor, sucht Jahresstelle in grösseres Hotel in franz. Schweiz. **Chiffre 106**

Küchen, gesetzte Alters, tüchtig und zuverlässig, sucht Stelle in Pension oder Klinik, auf 1. März Zentral-schweiz bevorzugt. **Chiffre 69**

Küchen mit guten Zeugnis, sucht Stelle neben Chef zur weiteren Ausbildung in der feinen Hotelküche. **Chiffre 109**

Küchenchef, tüchtig, erfahren und solid, gesetzte Alters, sucht Engagement für Sommer-Saison in grossen Haus, soles mit Winterreise bevorzugt. **Chiffre 897**

Küchenchef, erstklassiger, wirtschaftlicher, event. mit Frau als Gouvern.-Linie oder Economat, beide mit ganz la. Ref., suchen Stellen in Grossbetrieb für Sommer und Winter Jahresgeschäft. **Chiffre 898**

Küchenchef, 33 Jahre, erfahrener Restaurateur und entremetteur, kündigt, sucht, gestützt auf prima Referenzen, Sommer- und Winter- oder Jahresstelle. **Chiffre 917**

Küchenchef, 32 Jahre, sucht Stelle als Chef oder Chef de partie in Haus mit Sommer- und Winter-Saison. Referenzen erstg. Häuser zur Verfügung. **Chiffre 918**

Officiendin, 19-jährige Tochter sucht Stelle in Hotel als Zimmer- oder Officiendin, am liebsten im Tessin. Eintritt 1. Febr. oder nach Vereinbarung. — Offerten sind zu richten an Amalie Hartmann, Aetesterhof, Altstätten (St. Gallen). **(176)**

Officiendin, fink und zuverlässig, sucht Stelle in grösseres Hotel der Westschweiz. **Chiffre 94**

Officiendin, 19-jährige, intelligente Jüngling von 19 Jahren, sucht Stelle. Eintritt 1. Februar. Offerten an Joseph Meier, Wolensschwiler (Aargau). **(102)**

Pâtissier-Entremetteur, tüchtig, selbstständig, sucht Frühjahrs- und Sommer-Saison. Prima Zeugnisse. **Chiffre 47**

Pâtissier, junger tüchtiger, sucht Stelle auf anfangs März. prima Referenzen und Zeugnisse. Offerten an Walter Gasser, Pâtissier, Grand Hotel de Surselva, Waldhaus (Graubünden). **(38)**

Etagé & Lingerie

Etagé- oder Generalgouvernante, Ältere, erfahren und gut bewandert in allen Arbeiten, 4 Hauptsprachen, sucht Stelle für sich. **Chiffre 19**

Etagé- oder Generalgouvernante, ges. Alt., gut präsent., im Hotelwesen firm, auch Bureau, 4 Hauptsprachen. Referenzen in- und Ausland, sucht Engagement, Jahresstelle bevorzugt. **Chiffre 68**

Etagé-Portier, 33 Jahre, mit guten Referenzen, deutsch, französisch und ziemlich englisch, sucht Saison- oder Jahresstelle, mit baldigem Eintritt. **Chiffre 75**

Etagé-Portier, tüchtig und solid, 28 Jahre, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 80**

Integrierte-Gouvernante, Tüchtige Weisswäherin, in der Hotel-Lingerie bewandert, sucht Stelle als Gouvernante oder 1. Linier. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 874**

Integrierte, 1. tüchtig und zuverlässig, sucht Stelle als Gouvernante. Eintritt sofort oder später. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 89**

Integrierte, gelernter, tüchtige Weisswäherin, bis jetzt Privat, sucht passende Saison- oder Jahresstelle in Hotel. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 83**

Integrierte, tüchtig im Nähen und Sticken, sucht Stelle auf Anfang März. Beste Zeugnisse. **Chiffre 56**

Integrierte, Weisswäherin, Maschinenstaplerin, tüchtig in allen Lingeriearbeiten, sucht Jahresstelle als Linierin allein in kl. Hotel oder Grossrestaurant. la. Referenzen. Offerten an Postfach 1876, Posttalia Davos-Platz 2. **(98)**

Zimmermädchen, 21 Jahre, Deutsch, Franz., bis jetzt Privat-Kammerjungfer im Ausland, gute Zeugn., grosse Gasth., gewandt für Tisch u. Haus, sucht Stelle in gutem Hotel als Zimmermädchen od. Saftüchter. Eintritt baldig. **Chiffre 892**

Zimmermädchen, deutsch und franz. sprechend, Kenntnisse im Saal-Service, sucht Saison- oder Jahresstelle auf 1. Febr. oder später. **Chiffre 824**

Zimmermädchen, Deutsch, Französisch und Englisch kelfühlig, mit guten Referenzen, sucht Jahres- oder Jahresstelle in Hotel ersten Ranges. Eintritt nach Belieben. **Chiffre 911**

Zimmermädchen, sehr tüchtiges, sauberes, gesetzte Alters, Deutsch, Franz. und etwas Engl., sucht Stelle per sofort oder später. **Chiffre 31**

Zimmermädchen, 18-jährige Tochter sucht Stelle als Angestellte. **Chiffre 29**

Zimmermädchen sucht Stelle per sofort in grösseres Hotel, Deutsch, Französisch und etwas Englisch. Zeugnisse zu Diensten. Anna Paraküti, Altstätten (St. Gallen). **(27)**

Zimmermädchen, tüchtige, sprachkundig, sucht Stelle per sofort oder nach Vereinbarung. **Chiffre 49**

Zimmermädchen, tüchtiges, sucht Jahres- od. Sommer-Saison-Gate Zeugnisse zu Diensten. Französische Schweiz bevorzugt. **Chiffre 68**

Zimmermädchen, 28 Jahre, deutsch, franz. und Italienisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht per sofort Jahres- od. Frühling u. Sommer-Saisonstelle. Eintritt, sofort Chiff. 76

Zimmermädchen, mit la. Zeugnissen, sprachkundig, im Service gewandt, sucht Stelle, event. Sommer-Saison in gutes Hotel. **Chiffre 81**

Zimmermädchen, tüchtiges, sucht Stelle in Hotel oder gutes Passantenhaus, hilft auch gerne Hausarbeiten mit. Ch. 99

Zimmermädchen, tüchtig und zuverlässig, deutsch, franz. und engl. sprechend, sucht Saisonstelle ins Tessin. **Chiff. 108**

Aide-Concierge, Deutsch, Franz., Engl., mit besten Zeugnissen, sucht Saison- oder Sommer- als Aide-Concierge oder Conductor-Concierge, in- oder Ausland. Chiffre 920

Chauffeur-Conducateur, 25 Jahre, Deutsch, Franz. und ziemlich Englisch, sucht Stelle in grösseres Hotel od. Privat. **Chiffre 84**

Concierge oder Conductor-Concierge, 40 Jahre, ledig und zuverlässig, die drei Hauptsprachen perfekt, mit erstenklassigen Referenzen, sucht Saison- od. Jahresstelle. Chiffre 84

Concierge-Concierge, 27 Jahre, sprachkundig, gut präsentierend, sucht Saison- od. Jahresstelle. Frei ab 20. Februar. **Chiffre 67**

Concierge-Conducateur oder Conducateur, Schweizer, 4 Haupt-sprachen perfekt, mit Auto und elektr. Omnibus bewandert, prima langjährige Zeugnisse sucht Engagement. Eintritt jederzeit. **Chiffre 834**

Concierge-Conducateur, Schweizer, 35 Jahre, gut präsentierend, sucht Stelle für Sommer, J. Oester. **Chiffre 833**

Concierge oder Conducateur, 35 Jahre, tüchtig, selbständig und sprachkundig, sucht Saison- od. Jahresstelle. Prima Referenzen. **Chiffre 887**

Concierge oder Conducateur, 4 Haupt-sprachen, 34 Jahre, tüchtig und zuverlässig, sucht Engagement, Saison- oder Jahresstelle. Concierge Park Hotel Nendeln. **(910)**

Concierge-Conducateur, gesetzte Alters, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Engagement für die Sommer-Saison. Concierge, Palace Hotel Diskra, Algérie. **(113)**

Concierge-Conducateur, tüchtig, der Sprachen mächtig und gut empfohlen, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 95**

Concierge, Suisse étranger, 27 ans, parl. all., franc., anglais, anglais, aime le travail de bureau, cherche place. Chiffre 35

Concierge, Mitte 30, tüchtiger, energischer Fachmann, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen erster Häuser, Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 861**

Concierge, vier Hauptsprachen, mit langjährigen Zeugnissen, sucht Sommer-Engagement, event. als Concierge-Conducateur. **Chiffre 871**

Concierge, 45 Jahre, erste Kraft, 4 Hauptspr., mit prima Zeugnis u. Referenzen, sucht Frühjahrs- od. Sommer-Engagement. **Chiffre 81**

Conducateur oder Litiere, 26 Jahre, Deutsch, Englisch und etwas Französisch, mit guten Referenzen sucht Stelle ab Februar. **Chiffre 94**

Conducateur oder Portier allein, tüchtig und zuverlässig, sucht Jahresstelle, ev. auch im Ausland. Sprachkenntnis Deutsch, Französisch, ziemlich gut Englisch. Adr.: Martin Sem. Kissi, Weggis, (St. Gallen). **(193)**

Conducateur od. Portier-Conducateur, seriös, 42 Jahre, deutsch, franz. und englisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in Frühjahrs- oder Jahreshotel. Stelle für meinen Sohn, 16 Jahre, kräftig, kräftig und arbeitsam, deutsch und franz. sprechend, als Chasseur oder dergleichen. Wenn möglich, in gleiches Hotel. **Chiffre 47**

Litiere, Chasseur oder Chauffeur-Conducateur, mit guten Zeugnissen, deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, sucht per sofort. Stelle. **Chiffre 26**

Litiere-Chasseur, 25 Jahre, drei Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahresstelle, in der franz. Schweiz. Eintritt nach Stadt der Schweiz bevorzugt. **Chiffre 42**

Litiere-Conducateur, 25-jährig, deutsch, franz., englisch sprechend, sucht Stelle auf Ende Februar oder Anfang März, Tessin bevorzugt. Gute Referenzen. **Chiffre 29**

Portier-Chauffeur, 23 Jahre, mit prima Referenzen und Zeugnissen, sucht auf Februar Stelle, event. auch als Etagé-Portier. **Chiffre 914**

Portier-Conducateur oder Alleinportier, 24 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Adresse: Ulrich Wohlwend, Trübbach. **(14)**

Portier-Conducateur, 33 Jahre, 4 Sprachen, sucht Stelle auf Anfang März, event. früher in gutes Passanten-Hotel nach Lugano oder Basel. **Chiffre 876**

Portier-Conducateur oder Etagé, 27 Jahre, deutsch, franz., Ital. und etwas engl. sprechend, tüchtig und zuverlässig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gute Referenzen. Chiffre 933

Portier-Litiere, 26 Jahre, deutsch, franz., italienisch und etwas englisch sprechend, sucht Stelle für den Frühling. Gute Referenzen zu Diensten. **Chiffre 46**

Portier, 25 Jahre, tüchtig, solid, gut präsent., Deutsch, Französisch und Englisch, sucht Stelle nach Vereinbarung, auf Etagé, als Conducateur oder Litiere. **Chiffre 904**

Portier oder Hausbesitzer, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle in der franz. Schweiz. Chiff. Off. an Wato Meier, Portier, Rest. Strauss, Winterthur. **(630)**

Portier, 25 Jahre, mit einigen Kenntnissen im Weinkeiler, sucht passende Stellung, event. in franz. Schweiz zur Ausübung als Hausbesitzer. Offerten an Jb. Fellmann, Portier, Seon (Aargau). **(906)**

Portier, 24-jährig, 4 Sprachen, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Portier-Conducateur oder Alleinportier. Frei ab Ende Februar. Offerten erbeten unter Chiffre F. C., Postfach 117, Olten. **(107)**

Bains, Cave & Jardin

Garde-malade, masseur, expérimenté, cherche emploi, Bonnes références. **Chiffre 92**

Gärtner, gesetzte Alters, deutsch und franz. sprechend, mit langjährigen Zeugn. von Hotel 1. Ranges, sucht Jahresstelle als Oberbärner oder allein. Eintritt nach Vereinbarung. **Chiffre 93**

Kellerbursche, event. Portier, Bursche von 23 Jahren, cross Französisch in Wort und Schrift, prima Referenzen. Offerten an Jules Fallet bei H. Birrer, Berikon-Widen (Aargau). **(920)**

Kellerbursche, event. Portier, 23 Jahre gross und stark, Deutsch und Franz. sucht Stelle als Angestellter. Bemerkt: Oberland bevorzugt. Offerten an Walter Ammon bei Blon 2, Nr. 2, Rue Bovy-Lysberg, Gené. **(101)**

Divers

Aide-Gouvernante oder Sekretärin-Kassierin, sprachkundig, mit guten Referenzen, sucht entsprechendes Engagement für Frühjahr od. sofort. Jahresstelle bevorzugt. **Chiffre 85**

Aide-Volontär, solid sucht Stelle neben Chef zur Weiter-ausbildung, vorzugsweise neben Patron. **Chiffre 91**

Frühling, perfekt im Buffet-, Office- und Lingeriebereich, sucht Stelle, ohne Gehalt, nur gegen Verpflegung in kl. exot. Hotel od. Pension zur Erlernung der franz. Sprache; Vor-kommisse vorhanden. **Chiffre 829**

General-Gouvernante, Gebild., seriös, Frauen (Schweizerin), repräsent., deutsch, franz. und engl. sprech., mit vieljähriger Erfahrung, im Haushalt, sucht Engagement als Gouvernante générale. la. Zeugnisse vom In- und Ausland. Eintritt nach Vereinbarung. **Chiffre 829**

Gouvernante - Büffettende, sucht Engagement für sofort, würde sich event. auch mit einer Einlage in ganzem Betriebe beteiligen. Prima Zeugnisse vorhanden. **Chiffre 82**

Gouvernante, beste Ref. des In- und Auslandes, Jensch. franz. und spanisch sprechend, sucht Stelle für Etagé od. Lingerie. Eintritt sofort od. nach Vereinbarung. Offerten unter Chiffre J. K., postlagernd Belinval a. Sse (Aarg.). **Chiffre 38**

Gouvernante, gesetzte Alters, tüchtig in allen Zweigen der Hotellerie, sucht Jahresstelle in gutem Hause, auch als Küchen-Gouvernante. **Chiffre 81**

Gouvernante, erfahren in allen Zweigen, sucht Engagement in erstklassiges Hotel, auf Anfang April. Beste Referenzen und Zeugnisse. **Chiffre 83**

Gouvernante, 25-jährige Dame, Oesterreicherin repräsentationsfähig, sehr tüchtig, sprachkundig (deutsch, franz., ungarisch) sucht Stelle als Etagé-Lingerie oder General-Gouvernante. **Chiffre 90**

Gouvernante, tüchtig, erfahren, sprachkundig, zuletzt tätig gewesen als General-Gouvernante, sucht ähnlichen Vertrauensposten, auch Economat, in gutes Haus. Jahresstelle. **Chiffre 84**

Heizer-Reparateur, sucht Stelle auf anfangs März. Jahresstelle bevorzugt. Offerten an A. Jucker, Heizer, Hotel Edelweiss, St. Moritz. **(28)**

Hotelgouvernante, tüchtig, gesetzte, sucht Engagement als Etagé- oder General-Gouvernante, zu baldigem Eintritt. **Chiffre 83**

Hotelschreiber, mit mehrjähriger Erfahrung und guten Zeugnissen, sucht Stelle. Eigenes Werkzeug. Jahresstelle bevorzugt. **Chiffre 110**

Schleher, tüchtig im Fahren und Sprung, deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, sucht Stelle in Hotel per sofort. **Chiffre 86**

Volontaire, jeune homme, bonne famille, cherche place dans hôtel comme Volontaire (parle allemand, français), pour s'instruire dans le métier. **Chiffre 22**

Volontaire, jeune homme, 19 ans, présentant bien, désirent se voir à la carrière hôtelière, cherche place dans hôtel comme volontaire-secrétaire. **Chiffre 64**

Volontär, Deutschschweizer, 27-jährig, kauft. Angest., deutsch u. franz. sprechend, sucht irgendwelche Stelle, ev. als Portier-Angestellter in Pension od. Hotel im Tessin. Chiff. 39

Direction

Tüchtiger, bestbekannter Hotelier, mit In- und Auslandspraxis, mit ebenso geschäftsführender Frau, bis jetzt Leiter erstklassiger Geschäfte, sucht selbstständige Direktion, Jahres- oder zwei Saisonbetriebe. Prima Referenzen zur Verfügung. Geht Offerten unter Chiffre H. R. 2662 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht: Teilhaber (in)

für rentables Hotel v. alleinstehender Dame. Nötiges Kapital 15000 bis 20000 Fr. Eventuell Verkauf des Hotels. Geht Offerten unter Chiffre W. R. 2642 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen

Im Engadin ist aus Gesundheitsrücksichten ein für Sommer- und Winter-Saison bestergerichtetes

Hotel

mittlerer Grösse, weit unter dem Schatzungspreise an kapitalkräftigen Selbstständigen zu verkaufen. Geht Offerten unter Chiffre B. N. 2638 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

JEUNE HOTELIER

Suisse, 4 langues, bonnes références de la Suisse et de l'étranger, marié, cherche situation. Directeur ou chef de cuisine.

ASSOCIÉ-DIRECTEUR ou GÉRANT

Hôtel moyen dans grande ville Suisse de préférence, ouvert toute l'année avec possible promesse de vente. Ecrire sous G. L. 2615 Revue Suisse des Hôtels, Bâle 2.

DIRECTEUR

Suisse français, âgé de 31 ans, parlant couramment l'anglais et l'allemand, depuis plusieurs années Chef de Réception-Sous-directeur dans toutes premières maisons de France, cherche pour printemps prochain place de

Hotel-Direktion

gesucht, von erfahrenen, sprachkundigen Fachleuten, selbstständig und sparsam. (Schweizer mit geschäftsführender Frau). Jahresstelle bevorzugt. Geht Offerten unter Chiffre R. T. 2631 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht Oberkellner

in grosses Saison-Hotel mit feiner Kundschaft an der holländischen Nordsee

für die Saison (Mai-September). Nur solche Herren, welche bereits mehrere Jahre in ältesten Häusern in gleicher Weise tätig waren, werden gebieten Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften einzureichen unter Chiffre T.K. 2647 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-DIREKTION

2 Saison- oder Jahresgeschäft bevorzugt. Beste Referenzen. — Geht Offerten unter Chiffre W. S. 2542 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Orchestre 4 musiciens

1er violon - banjo - 2e violon - Jaz. drummer - cello - saxophone (alto - soprano) - pianiste

libra le 1er Mars 1927

Grand réertoire: symphonique. Dernières nouveautés de New-York et Londres. Envoi références et photographes sur demande

A. Gerbaud — Grand Hôtel et Kurhaus — Mürren

Küchenchef

Pâtissier gesucht, junger, selbstständiger, für erstklassiges kleines Hotel, Jahresgeschäft; solche, die sich zu beteiligen wünschen, bevorzugt. Offerten mit Zeugniskopien u. Referenzen unter Chiffre H. R. 2638 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Chef-Restaurateur

für erstklassiges Restaurant mit kleiner Brigade gesucht. Es kann nur ein jüngerer, sparsamer und bestmöglicher Mann in Frage kommen für Dauerstellung. Anfangsgehalt Fr. 350.— bis max. 400.— mit sukzessiver Aufbesserung. Detaillierte Offerten unter Beilage der Zeugniskopien, Photographie und Rückporto sind unter Chiffre S. F. 2632 an die Expedition der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2, einzureichen.

Hotel- oder Pensions-Tochter

aus gutem Hause baldmöglichst Stelle als Stütze der Frau

Zur Erlernung aller vorkommenden Arbeiten, gegen freie Station. — Offerten unter O. F. 842, an Orell Füssli-Annoucen, Zürich, Zürcherhof. OF 30144 Z. (4099)

Gebild. Fräulein

22 Jahre alt, mit guter Schulbildung, franz. und engl. Sprachkenntnis, sehr musikalisch (Violine), perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, firm in Buchführung und allen Bureauarbeiten, sucht, gestützt auf la. Zeugnisse und Referenzen, geeigneten Posten als

Buchhalterin, Kontoristin

in Hotel oder dergl.

In Saison oder Dauerstellung. Geht Offerten unter G. 22058 an Alia Haasenstein & Vogler, München. A. 8. 22058 2615

Zu verkaufen

sind unter sehr günstigen Bedingungen eine grössere Anzahl sehr schöner Baupläne zum Verkauf. Wohnhäuser, Geschäfte, Villen, Hotels und Gasthäuser. Näheres unter Chiffre P. 821 Lz. durch Publicitas Luzern. (5446)

Kassier, I. Sekretär

24 Jahre alt, deutsch, französisch, englisch, spanisch, mit erstenklassigen in- und ausländischen Referenzen, sucht auf Sommer-Engagement Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre R. S. 2619 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junger Hotelier

Schweizer, 4 Sprachen, gute Referenzen des In- und Auslandes, mit tüchtiger Frau, sucht

Direktor-Stelle

in mittelgrossen Hotel einer Schweizerstadt (Jahres-kauf, Kautions- oder Beteiligungs-fähig). Später Kauf, wenn passend und rentabel nicht ausgeschlossen. Offerten unter B. L. 2616 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

A Céder Fonds de Comm. et Immeuble

Dans ville industrielle Nord (France), très jolie Hôtellerie fondée en 1724 entièrement transformée, 40 ch. et S. d. B.-W. G. à tous étages. Faax Ch. & Fr. Grande S. à Manager 70 Couv. Bar Américain, S. p. Danquets 150 couv. S. d'été, Grand Garage 30 Voitures. France excent. Grdes. facilités Affiliations à C. B. & T. C. H. Agence Cook, Eclair à Monsieur Surty, 28, Rue Emile Zola, St-Quentin, Aisne (France).

Hotel-Direktor

Schweizer, seit Jahren selbstständiger Leiter eines erstklassigen Hotels an bekannten Fremdenkurort, sucht analogen Posten auf Frühjahr. — Beste Referenzen des In- und Auslandes. Geht Offerten unter Chiffre E. T. 2605 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel mit Restaurationsbetrieb

an erstklassigem Winterkurort. Rendite nachweisbar. Es kommt nur tüchtiger Fachmann in Frage. — Offerten unter Chiffre J. 125 T, an Publicitas Thun.

Hotel-Kauf oder Pacht

eines gutgehenden Jahres- oder zwei Saisonbetriebs mit kapitalkräftigen, bestbekannten Hotelier gesucht. Geht Offerten unter Chiffre K. H. 2661 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen oder eventuell zu pachten
gesucht

Hotel mit Restaurant

(Jahresgeschäft) in grösserer Schweizerstadt. Geht. Offerten unter Chiffre B. R. 2648 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Bei Hotels, Restaurants und Cafés gut eingeführt

Provisions-Vertreter

werden zum Vertrieb von weissem und dekoriertem Hotel-Porzellan-Geschirr für die ganze Schweiz gesucht. — Angebote unter F. 22056 an Ala Haasenstein & Vogler, München 2, (26495)

Carl Ditting

HAUS-UND KÜCHENGERÄTE
COMPLETE KÜCHENEINRICHTUNGEN
RENNWEIG 35 • TELEFON: SELNÄU 8304
ZÜRICH

Hotel-Porzellan

Depot:
Gebr. Bauscher-Weiden
Abt. Hotel- und Wirtschafts-einrichtungen
I. Etage
Ständige Ausstellung
Verlangen Sie Vertreterbesuch!

Die Aviatik beider Basel

sucht zur Übernahme ihres Restaurationsbetriebes im neuen Verwaltungsgebäude auf dem Flapplatz per 1. April einen zuverlässigen

Pächter

welcher das Kleininventar selbst stellt.
Schriftliche Offerten mit Zeugnissen bis 31. Januar erbeiten an die Direktion der Aviatik beider Basel, wo auch Auskunft erteilt wird.
5453

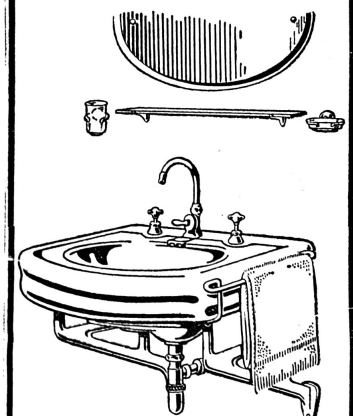
Hôtelier dirigent actuellement son hôtel, possédant une bonne clientèle et des relations étendues avec les Agences de Voyages de tous Pays, cherche une

DIRECTION

Références sérieuses, libre dès Juin ou Juillet. Ecrire sous Chiffre B. D. 2641 à la Revue suisse des Hôtels à Bâle 2.

TROESCH & Co, A.-G.

Zürich BERN Antwerpen
Fabrik sanitärer Apparate



Hotel-Zimmer-Toilette TRIUMPH

aus schwerem Feuerlon mit neuer verdeckter Mischbatterie für Kalt- und Warmwasser, Modell Troesch.
Neue glatte Toiletten Garnituren
© Musterschutz No. 40002.

Mercedes 16/45 HP

6 pl., offen und geschlossen zu fahren, neu revidiert, gemalt, passend für Hotelbetrieb, mit aller Garantie, aus Privathand äusserst günstig zu verkaufen.
O F 30111 Z | Telefon Zürich, Selnau 66.20 | 4092

1. Zeugnis

Elektro-Chrom-Werk Zürich

Wir sind ausserordentlich froh, dass unsere Messer rostfrei (verchromt) sind. Es ist auf diesem Gebiet der Hotelkette ein enorm grosser Fortschritt, denn es ist für den Hotelier nicht nur eine hygienische Verbesserung seines Betriebes, sondern auch eine Vereinfachung, was gleichbedeutend ist mit einer Ersparnis an Zeit, Arbeit und Material.
Hochachtungsvoll
Basel, 6. Januar 1927.
W. Lutz & Co.
Hotel Kraft & Rheda
Basel

Senden Sie Ihre alten Messer zur rostfreien Verchromung an das

Elektro-Chrom-Werk, Zürich

Haldenstr. 138. Telefon Sel. 39.43

Zu verkaufen

HOTEL II. Ranges in

ST. MORITZ

ca. 50 Betten, Restaurant, Jahresgeschäft, Sommer-u. Wintersaison. Flotte Existenz für tüchtige, geschäftskundige Fachleute. Vorteilhafter Preis, aber grössere Anzahlung erforderlich. Näheres brieflich. Offerten kapitalkräftiger Bewerber unter Chiffre F 14 Ch an die Publicitas A.-G., Chur.

Oberkellner

Schweizer, 37 Jahre alt, vier Sprachen perfekt, prima Referenzen, z. Z. in grösserem Hotel in Asgypten tätig, sucht Stelle für Sommersaison in erstklassigem Haus. Geht. Offerten unter Chiffre W. N. 2658 an die Schweizer Hotel-Revue Basel 2.

Beteiligung

Ein aufblühendes Kurhaus (Zentralschweiz) sucht eine tüchtige Kraft mit Beteiligung. Geht. Offerten unter Chiffre W. R. 2636 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach Italien

Salson Anfang Februar bis November, sprach- und korrespondenzgewandter

Secrétaire-Caissier

Solcher hat sich auch an der Reception und an der Kontrolle zu beteiligen. Gehaltsansprüche, Ausweise und Bild an Postfach 18663 Engelberg (2666)

Hotel-Directrice

in Kandersteg per sofort zu verkaufen, ev. zu vermieten. Jahrespatent, 20 Betten (Gastronomie-Restaurant). Kaufpreis Fr. 78.000.—. Jährlicher Mietzins Fr. 4500.—. Offerten sind zu richten an Ad. Portmann, Baunternehmer, Hiltteringen. (2659)



IMOBILITÄT & CIE. A.G. S.A.

LEINENWEBEREI Huttwil TISSAGE DE TOILE
Hotelwäsche mit Namensinwebung
Linges d'Hôtel avec inscription

Einheirat

erwünscht, jedoch vorerst als Stütze des Chefs, 33-jähriger Kaufmann, ist, Dr. rer. pol. rekrutationsfähig, disponitions- u. verhandlungsbefähigt, erstklassiger Swiss, mit allen Bureaubetrieben vertraut. Ein nun in grossen Unternehmen tätig, möchte seine aus Hotel-fach, Anträge von wirklich gut fundierten Unternehmen unter Chiffre O. S. 2645 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Austausch

Suche für meine beiden Söhne, welche mehrjährig in ersten Hotelunternehmungen Deutschlands tätig waren, Stellungs- od. Pension im Auslande gegen Austausch junger Leute in Küche oder Empfang.
Carl Mathers, Eisenach, Thüringer Hof, 273

Für neu zu übernehmenden Betrieb suchen wir auf 1. April 1927 saubere, tüchtige

Restaurations-Köchin

mit Ia Referenzen, die gewillt ist, nötigenfalls auch in den übrigen Küchenarbeiten mitzuhelfen. Offerten mit Altersangaben, Lohnansprüchen u. wenn möglich Bild, — Ebenso wird sauberes, fleissiges

Küchenmädchen

gesucht. Offerten unter Chiffre M. G. 2646 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Englisch in 30 Stunden

schnelle sprechen lernt man nach interessanter u. leichtfasslicher Methode durch brieflichen

Fernunterricht

Erfolge garant. 500 Referenzen Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern 80 Prospekt gegen Rückporto.

Happ-maschinen

Kegels

Leitung

ein Hotel oder Restaurant zu übernehmen. Würde event. auch Stelle als Chef de service in nur einem Restaurant annehmen. Geht. Offerten unter Chiffre W. R. 2624 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL

in Kandersteg per sofort zu verkaufen, ev. zu vermieten. Jahrespatent, 20 Betten (Gastronomie-Restaurant). Kaufpreis Fr. 78.000.—. Jährlicher Mietzins Fr. 4500.—. Offerten sind zu richten an Ad. Portmann, Baunternehmer, Hiltteringen. (2659)



IMOBILITÄT & CIE. A.G. S.A.

LEINENWEBEREI Huttwil TISSAGE DE TOILE
Hotelwäsche mit Namensinwebung
Linges d'Hôtel avec inscription



Roco

Ses mirabelles
les fruits dorés qui donnent un dessert savoureux et rafraichissant, apprécié des grands et des petits. Toutes les conserves Roco, composées de fruits triés avec soin, préparés minutieusement, gardent toute l'année leur fraîcheur et leur fine saveur.
Roco, la bonne conserve
Demandes la boîte avec le triangle jaune.

Roco la nouvelle marque des

CONSERVES & CONFITURES DE RORSCHACH

ALLEINKÄUFER FÜR DIE SCHWEIZ

HARTGLAS

Wir suchen eine kapitalkräftige Firma, die Hotels, Krankenhäuser, Schiffahrtsgesellschaften usw. regelmässig besucht, für unsere neu-patentierten Hartglasbecher (sogen. unzerbrechlich). Briefe unter Chiffre V. Z. 2646 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2



Hotelzimmer-Tresor

Mit Versicherung gegen Einbruchdiebstahl von 5-50.000 Franken.
Schweizerische Tresor-Gesellschaft, Zürich

Wiskemann

PARADEPLATZ • ZÜRICH

Schwer versilberte Bestecke und Tafelgeräte, sowie Nickelwaren für Hotels, Restaurants und Konditoreien
Abgabe von Leihbestecken

Koch-Konditor-Lehrling

mit Kost und Locis im Hause. Offerten mit Bedingungen unter Chiffre N 205 Z an Publicitas, Zürich. (5445)

Concierge

30 Jahre alt, ledig, 4 Hauptsprachen, beste Referenzen, gut präsent, sucht Jahres- od. Saison-Stelle, frei ab 15. Febr. Offerten unter Chiffre C. T. 2626 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wir offerieren Ihnen:

Arrivée-Départ-Bücher

Fremden-Bücher

Weck-Bücher

ab Lager
KOCH & UTINGER, CHUR

... ja, aber
Kenner
verlangen nur:

Chianti Ruffino

Generalvertreter: **Henry Huber & Cie., Zürich 5, Sihlquai 107** — Telefon Selnau 2500

Underberg



Das Publikum, welches meine Ware kaufen will, verlangt nicht immer ausdrücklich „Underberg“, sondern Boonekamp oder echten Boonekamp und glaubt, besonders im letzteren Falle, dass ihm dann mein Fabrikat „Underberg“ geliefert werden müsse. Diese Auffassung ist irrig. Das Wort „Boonekamp“ ist Freizeichen und kann deshalb von Jedermann gebraucht werden. Darum bringe ich seit dem 14. Oktober 1916 mein Fabrikat, dessen Zusammensetzung streng gewahrtes Geheimnis meiner Firma ist, nur noch unter der Warenbezeichnung

Underberg

in den Verkehr. Die Warenbezeichnung „Underberg“ und der Wahlspruch „Semper idem“ sind mir gesetzlich geschützt. Unter diesen Bezeichnungen darf daher nur mein Fabrikat feilgeboten oder verkauft werden. Ausserdem sind mir auch Ausstattung, Etikett und Vignette meines Fabrikats (vergl. nebenstehende Abbildung) geschützt, und zwar sowohl in ihrer Gesamtheit, wie in den charakteristischen Einzelheiten.

Die Fabrikation des „Underberg“ welcher aus den edelsten Kräutern und feinstem Weinsprit hergestellt wird, erfordert viele Monate. Derselbe ist deshalb nicht mit anderen Bitterfabrikaten, speziell mit solchen, welche aus Essenzen hergestellt und in 1-2 Tagen trinkfertig sind, zu vergleichen. „Underberg“ bildet eine Klasse für sich. Sein Wert liegt in der einzig dastehenden, anerkannt vorzüglichen Qualität, die seit der Gründung im Jahre 1846 stets dieselbe geblieben ist, getreu seinem Wahlspruch

Semper idem

Bei Magenverstimmungen und Verdauungsstörungen hat sich „Underberg“ seit beinahe 80 Jahren als wirksamstes Hausmittel bewährt. „Underberg“ sollte in keiner Familie fehlen.

Man verlange stets ausdrücklich „Underberg“.

Gegründet 1846. **H. Underberg-Albrecht in RHEINBERG (Rhld.)** Gegründet 1846.
Lager für die Schweiz: **Alfred Laumann, Wil (St. Gallen).** Telefon Wu 327.

Nerven-Heilanstalt

„Friedheim“
Zihlschlacht (Thurgau)

Eisenbahnstationen: Amriswil
Bischofszell-Nord

Nerven- u. Gemütskranke

Sorgfältige Pflege. - Gegründet 1891
Drei Aerzte. - Telefon Nummer 3

Chefartzt und Besitzer:
Dr. Krayenbühl

Das Dokton Trockenputztuch

Ist das Ideal aller Metallputzmittel. Erzeugt durch blosses Abreiben Hochglanz. Grosse Lebensdauer. Kein Anlaufen der Metalle. - Erhältlich in Haushaltungsgeschäften oder bei der Vereinigten Vertriebs-Aktiengesellschaft, Karl Schenk-Haus, Bern. - Muster gegen Voreinsendung von Fr. 1.70. Wiederverkäufer gesucht. (2610)

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische
mit fliessendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



**Votre hôtel sera toujours
au complet**

si les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

Inserate in der „Hotel-Revue“ haben stets den grössten Erfolg!

SPEZIALGESCHÄFT FÜR HOTELS UND RESTAURANTS

LUDWIG & GAFFNER

Bern - Spiez

Comestibles • Delikatessen • Konserven • Kolonialwaren • Kaffeerösterei

Man verlange unsere wöchentlichen Comestibles-Preislisten



LENDI & CO

St. Gallen - Chur
Weinhandel - Weinbau

★

Weine eigener Produktion und Hausmarken:

**Alte Veltliner
Tiroler ★ Oberländer**

Unsere Schaumweinkellerei:

Grands Vins d'Asti Mousseux
doux et demi sec
Marke „Aspermont“

Nach Champagnerart auf dem Rüttelpult behandelt.
Natürliche Flaschengärung.



»WINTERTHUR«

UNFALL-

Haftpflicht-, Diebstahl-,
Kautions- u. Automobil-
VERSICHERUNGEN

Verlangen Sie Auskunft und Prospekt von der Direktion der
Schweizerischen Unfallversicherungs-
Gesellschaft in Winterthur

Vertreter in allen grösseren Ortschaften

Die Mitglieder des Schweizer

Hotelier-Vereins geniessen beim Abschlusse von

Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen

besondere Vergünstigungen

Bürgermeisterli

bellebter
Apéritif



Nur echt von:
E. Meyer, Basel

Leibbinden

Irrigateure, Verbandstoffe, Fieberthermometer und alle übrigen Sanitätsartikel. Neue Preisliste auf Wunsch gratis.

Sanitätsgeschäft P. Hübscher,
Zürich & Seefeldstrasse 98.



wird als das

Feinste

in Speiseölen anerkannt.

Zum **Kochen**
für **Salat**
und **Mayonnaise**

Referenzen von erstklassigen Hotels. Ersatzöle weisse man energisch zurück. Man achte auf die plombierte Originalverpackung.

Ernst Hürlimann
Wädenswil

Gemüse

im Abonnement 5 (10) kg. Postcolli, div. Frischgemüse zu Fr. 1.50 (3.00) zuzügl. Porto gegen N.N. Wöchentlich ein- bis mehrmals Mindestauftrag fünf Colli (auch für Ferien). Gemüsehaus S. G. G. Kellers. Telefon 12



ZENTRAL HEIZUNGEN

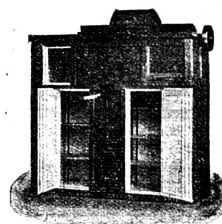
Ventilations-, Trocknungs- u. Wärmepumpenbereitschaftsanlagen

MOERI & CIE
LUZERN

A-S Kühl-Automaten

Fabrikat Brown Boveri

Hotel - Kühlanlagen



Audiffren Singlün
Kälte-Maschinen A.-G.,
Basel, St. Johannvorstadt 27

Perfekteppiche

direkt von den grossen Stapelplätzen persönlich ausgesucht, verkaufen wir zu

En-gros-Preisen

an die werte

Hotel-Kundschaft

Wir bitten Auswahlendung oder unverbindlichen Besuch u. Kostenvoranschlag z. verlangen.

Mit höflicher Empfehlung:
Spezialhaus für
Perser und Orient-Teppiche



Tram 3 und 9 bis Kreisgebäude Hottingen

Killias & Hemmi, Chur

Filiale in Davos-Platz

Spezialgeschäft für
gediegene

Hotel- u. Restaurant-
Einrichtungen.

Porzellan, Cristall,
Metallwaren
erstklassige Fabrikate.
Schwer versilberte Bestecke
und Tafelgeräte (Berndorf)
Grosses Lager!
Vorteilhafte Preise!
Bemusterte
Offerte zu Diensten.

Neuchâtel Châtenay

se trouve dans les bons Hôtels

GLANZ-ETERNIT

Moderne

Wandverkleidung

für

Badezimmer

und als Rückwände hinter

Zimmertoiletten

für Veranden, Restaurants, Hauseingänge, Korridore. Sehr dekoratives Material: sauber, hygienisch, unempfindlich gegen Kälte, Feuchtigkeit und Hitze. Glanz-Eternit wird in verschiedenen Farben hergestellt.

Prospekt u. Kostenvoranschläge unverbindlich durch

Glanz-Eternit A.-G., Niederurnen
Kt. Glarus